



Überfall auf OLD MAN

Die Heere des Robotkoordinators werden mobilisiert - denn die Kristallagenten kommen

von H. G. Ewers

Menschen, die im 25. Jahrhundert leben, sollten den Anblick technischer Großtaten gewöhnt sein. Nichtsdestotrotz wirkte das riesenhafte Gebilde, das in den Augusttagen des Jahres 2435 plötzlich aus dem Linearraum hervorbrach und mit seinen Tausenden von robotgesteuerten Ultraschlachtschiffen die Existenz des Solaren Imperiums zu bedrohen begann, auf alle, die es erstmals erblickten, wie ein Schock Und das um so mehr, da der Riesenrobot, OLD MAN genannt, ganz offensichtlich nach terranischen Konstruktionsplänen erbaut worden ist.

Gucky und »Söhnchen« lassen sich jedoch nicht verblüffen. Sie führen auch den ersten erfolgreichen Schlag gegen eine Einheit OLD MANS, indem sie den Robotraumer VIII-696 kapern.

Das erbeutete Schiff bringt 22 Männer und eine Frau zum Riesenroboter, doch das von Perry Rhodan geleitete Kommandounternehmen steht unter keinem günstigen Stern. Sofort nach Betreten OLD MANS beginnt für Perry Rhodan und seine Begleiter ein Kampf auf Leben und Tod. Der Ring der Kampfroboter schließt sich immer enger um die Eindringlinge.

Das Schicksal des Häufleins von Terranern und Mutanten scheint besiegelt, als der Koordinator seine Streitkräfte gegen einen neuen, unwirklichen Gegner einzusetzen gezwungen ist, der den ÜBERFALL AUF OLD MAN beginnt ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator des Solaren Imperiums.

Roi Danton - Ein junger Mann, dessen »Maske« so gut ist, daß ihn sein eigener Vater nicht erkennt.

Atlan - Lordadmiral der USO.

Orbiter Kaiman und Janine Goya - Zwei mysteriöse Oxtorner.

Tako Kakuta, John Marshall, Iwan Iwanowitsch Goratschin und Gucky - Mitglieder des Mutantenkorps.

1.

»Ich komme mir vor wie eine nackte Ameise in einem Bienenstock«, stieß Oro Masut zornig und hilflos hervor. Die Worte klangen seltsam hohl, da Masut nicht über den Helmsender, sondern über den direkten Helm-zu-Helm-Kontakt sprach.

Roi Danton lachte. Aber es war kein freudiges Lachen. Die Vorstellung, daß der ertrusische Riese sich als Ameise fühlte, entbehrte nicht einer gewissen Tragik, denn unter ähnlichen Vorstellungen hatten sie alle zu leiden.

Sie, das waren Perry Rhodan, Atlan, Roi Danton alias Michael Reginald Rhodan, Oro Masut, Gucky, Tako Kakuta, John Marshall, Iwan Iwanowitsch Goratschin, Orbiter Kaiman und seine Assistentin Janine Goya.

Dazu kamen noch dreizehn Techniker, Kybernetiker und Kosmonauten.

Insgesamt dreiundzwanzig Personen!

Dreiundzwanzig Terraner in einem wabenförmig aufgegliederten Gebilde von 25000 Kubikkilometer Rauminhalt, einer gigantischen Plattform, die dennoch nicht mehr war als eines von zwölf Anhängseln des noch viel größeren Hauptgebildes,

einer halbkugelförmigen sogenannten Trägerkuppel von 20,77 Millionen Kubikkilometern Rauminhalt ...

Einige Kubikkilometer »ihrer« Plattform hatten sie bereits!

Doch niemand wußte genau, was sie in der Trägerkuppel erwarten wurde - und diese Trägerkuppel war ihr Ziel, denn dort hofften sie, eine Umschaltvorrichtung zu finden, die OLD MAN in ihre Gewalt gebracht hatte.

Vorläufig aber schwebte der Riesenroboter mit seinen zwölf Hangarplattformen noch im Wega-System, ließ seine Ultraschlachtschiffe ausschwärmen und jeden Widerstand brutal zerschlagen.

Die Flotte des Solaren Imperiums wartete in vielen Lichtstunden Entfernung außerhalb des Wega-Systems. Näher durfte sie sich nicht wagen, wenn sie nicht die Vernichtung riskieren wollte.

Die dreiundzwanzig Terraner in OLD MAN waren auf sich allein gestellt.

Zwischen dem Großadministrator und Roi Danton flimmerte die Luft, dann materialisierte der Mausbiber Gucky.

Er nickte, das war das Zeichen dafür, daß die nächste Abteilung der achten Sektion ungefährdet betreten werden konnte. Unterhaltungen über

Telekom hatte Perry Rhodan verboten; nachdem es feststand, daß man nicht geortet worden war - und das trotz der verwirrenden Vorgänge im Labyrinth des Todes -, wäre es seiner Ansicht nach bodenloser Leichtsinn gewesen, eine Entdeckung durch Abhören ihrer Kommunikationsfrequenz zu riskieren. Gespräche konnten notfalls durch direkten Kontakt zwischen den Druckhelmen stattfinden; die Luft innerhalb der Helme leitete die Schwingungen über die Wände weiter.

Rhodan hob die rechte Hand, ballte sie zur Faust und stieß sie dreimal ruckartig nach oben. Das war in dem Augenblick, in dem sich das Schott vor ihm öffnete und eine Gruppe stumpfsinnig dahintrottender Wartungsroboter durchließ.

Die Männer des Einsatzkommandos verstanden das Signal.

Sie folgten dem Großadministrator durch das offene Schott. Mit langen Sprüngen und dennoch so leise wie möglich hetzten sie vorwärts.

Hinter dem Schlußmann knallte das schwere Panzertor in die Hermetikdichtung zurück.

Langsamer gingen sie weiter.

In etwa hundert Metern Entfernung würden sie auf das nächste Schott stoßen - und wiederum darauf warten müssen, bis es sich von selbst öffnete, um Wartungs- oder Kampfrobooter oder Versorgungskarren durchzulassen.

Es war eine Art des Fortkommens, die den Menschen ihre gefährliche Lage zusätzlich demonstrierte. Wahrscheinlich hätten die Öffnungsmechanismen der Schotte auch angesprochen, aber höchstwahrscheinlich wurde jeder dieser Vorgänge kontrolliert und ausgewertet, und wie eine Auswertungspositronik auf die Tatsache reagieren würde, daß sich Schotte scheinbar geisterhaft selbständig öffneten und schlossen, ohne jemanden passieren zu lassen, konnte sich jeder selbst ausrechnen.

Innerhalb von Sekunden wäre die Tarnung durch Individualabsorber und Lichtwellenreflektoren nutzlos geworden.

Roi hielt sich noch immer in der Nähe seines Vaters, der nicht ahnte, daß dieser junge Mann, der sich als durchtriebener Gauner mit den Manieren eines Stutzers vom Hofe des Siebzehnten Ludwig von Frankreich gebärdete, sein leiblicher Sohn war und daß er den Vorsatz hatte, sich notfalls für den Vater zu opfern, da dessen Leben wichtiger für die Existenz des Solaren Imperiums war als das seine.

Neben Roi Danton wiederum hielt sich beharrlich die Riesengestalt Oro Masuts, seines ertrusischen Leibwächters.

Orbiter Kaiman bildete den Schluß.

Roi sah es, als er sich einmal umwandte.

Er billigte diese Einteilung, denn er schätzte den

Kampfwert des Oxtorners sehr hoch ein. Dieser angebliche Anthropologe hatte schon mehr als einmal bewiesen, daß er selbst mit den verworrensten Situationen fertig wurde. Eine bessere Rückendeckung als ihn konnte man sich für die kleine Kampfgruppe gar nicht vorstellen.

Mit schwachem Schlag berührte Masuts Druckhelm den seinen.

»Ich möchte den Helm gerne wieder einmal abnehmen, Monsieur!« flüsterte der Ertruser. Die Stimme klang seltsam verzerrt und hohl.

Roi grinste.

»Falls Sie Stickstoffatmer sind, bitte ...!«

Oro fluchte unterdrückt, dann zog er den Kopf wieder zurück.

Roi Danton grinste nicht mehr. Auch er hätte ein ungezwungenes, freies Atmen diesem Vegetieren innerhalb des Raumanzug-Kreislaufs vorgezogen. Aber was sollte man tun, wenn die Räume unterhalb des Hauptdecks nur eine Stickstoffatmosphäre besaßen? Ganz im Gegensatz zu dem Schleusenhangar, in dem sie angekommen waren! Stickstoff genügte für die Roboter und das Material der Inneneinrichtungen. Selbst das Vakuum des Weltraums hatte keine Schäden hervorgerufen jedenfalls nicht sofort. Aber eine Stickstofffüllung garantierte die maximale Lebensdauer des Materials, eine höhere Lebensdauer, als es bei einer Sauerstoffatmosphäre irdischer Zusammensetzung der Fall gewesen wäre.

Perry Rhodan streckte den Arm aus. Die flache Hand bedeutete Halt!

Roi Danton sah das geschlossene Schott.

Wieder einmal würden sie warten müssen, bis es sich öffnete, um Roboter oder Gerätekarren durchzulassen.

So, wie ein Hund geduldig wartete, bis sein Herr die Tür öffnete, um hinauszu gehen ...

Der Freifahrer lächelte bei diesem Vergleich voller Zynismus.

Ob der Durchschnittsbürger auf Terra und den saturierten Kolonialwelten sich die »Eroberung des Universums durch den ewig vorwärtsdrängenden menschlichen Geist« wohl so vorstellten? - Kaum!

Diese Leute dachten dabei an Raumschlachten, an Supermänner, die mit einem Blaster und zwei harten Fäusten bewaffnet ganze Welten unterwarfen.

Dabei mußte jedem der gesunde Menschenverstand sagen, daß so etwas ins Reich der Fabel gehörte.

Roi wünschte, einige dieser Zeitgenossen - die es in jeder Generation im Überfluß gab - würden bei der Eroberung von OLD MAN dabei sein können, bei diesem geduldigen Vorantasten, dem klugen Abwägen aller Fakten und der beinahe übermenschlichen Geduld, die zur Durchführung

einer solchen Aktion gehörte.

Jawohl, Leute wie Perry Rhodan, Atlan und Goratschin waren in gewissem Sinne Supermänner: Sie überragten ihre Zeitgenossen in bezug auf Ausdauer, Bescheidenheit, Selbstbeherrschung und der Bereitschaft, ihrer Rasse bedingungslos und mit ihrer ganzen Person zu dienen!

Das war der wesentliche Unterschied zwischen den Comicstrip-Superhelden und dem stillen Heldentum jener Männer und Frauen aus Fleisch und Blut.

Zischend fuhren die Tore des Schotts zur Seite.

Eine Kavalkade von acht robotergesteuerten Gerätewagen rollte auf kleinen, breitflächigen Rädern an den wartenden Männern vorbei.

Wieder stieß Rhodans Faust nach oben.

Wieder sprangen die Männer vorwärts, versammelten sich in einem kuppelförmigen Raum, von dem aus mehrere Flure und Antigravlifts abzweigten.

Der Großadministrator wandte sich um und musterte seine Leute.

Dann ertönte seine Stimme aus den aktivierten Helmempfängern. Er schien seine anfängliche Besorgnis wegen der Funkortungsgefahr teilweise abgebaut zu haben.

»Noch können wir uns dafür entscheiden, ein Ultraschlachtschiff zu erbeuten und damit zu fliehen ...«

»Und bringe uns nicht in Versuchung ...«, murmelte Roi.

Einige Männer lachten, andere stießen leise Verwünschungen aus.

Der Großadministrator verzog mißbilligend das Gesicht. Roi Danton sah es deutlich durch den transparenten Kugelhelm hindurch; er sah aber auch im Hintergrund der Augen des Vaters die leichte Belustigung.

Rhodan deutete mit der Hand auf einen der Gänge.

»Dort geht es zu einem Hangar. Dort winkt das Tor zur Freiheit.« Er wies mit einer Kopfbewegung auf das Doppeltor des Lifts. »Hier geht es Gefahren entgegen, die wir nur vage kennen. Entscheiden Sie sich.«

Roi Danton wandte sich ebenfalls um. Er breitete die Arme aus und rief den Männern theatralisch zu:

»Messieurs! Sie haben es gehört. Aber meiner unmaßgeblichen Meinung nach hatten wir uns bereits entschieden, bevor wir zu diesem Unternehmen aufbrachen. Wir waren bereit, den Gefahren kühn ins Auge zu blicken und notfalls unser Herzblut hinzugeben für die große Idee der Freiheit und der Würde des Menschen, der sie besitzt.«

Lordadmiral Atlan lachte rauh.

»Sehr scharfsinnig, Monsieur Danton. Aber immerhin Ich befürworte ebenfalls, daß wir das einmal begonnene Unternehmen so oder so zu einem

Ende bringen. Auch ohne die Spezialausrüstung in der VIII-696 sind wir nicht zu verachten. Jeder Mann besitzt in seinem Ausrüstungstornister genügend Mikrosprengkörper, um OLD MAN entscheidend schädigen zu können. Doch das sollte wirklich nur getan werden, wenn alle anderen Möglichkeiten endgültig ausgeschlossen werden müssen.«

Zustimmende Rufe wurden laut.

»Im Notfall zerstöre ich OLD MAN ganz allein!« rief Iwan Goratschin.

»Und seine Blicke waren wie die Blitze aus dem Himmel, wie das Feuer aus den Vulkanen und die Eruptionen auf der Sonne!« sagte Roi todernst.

»Ach hören Sie doch auf!« brauste John Marshall auf. »Wir brauchen hier keinen Hofnarren, sondern klardenkende Menschen!«

Roi griff nach einem imaginären Degen.

»Das ist eine tödliche Beleidigung Monsieur! Ich werde Ihnen meine Sekundanten schicken!«

»Schweigen Sie!« befahl Perry Rhodan.

Einige Sekunden lang redeten die Männer durcheinander. Außer Atlan schien niemand zu merken, daß sich der Freihändler über die Wirkung seiner Worte königlich amüsierte.

Als Stille eintrat, sprachen sich auch die restlichen Mutanten sowie die Techniker und Kosmonauten für eine Fortsetzung des Unternehmens aus.

»Ich danke Ihnen« sagte Perry Rhodan schlicht.

»Und ich denke, wir werden Erfolg haben.«

Er wandte sich um und schritt auf einen der Liftschächte zu.

Ein kurzer Peilstrahl hatte die Entfernung bis zum Ende des Schachtes mit zweieinhalb Kilometern ausgelotet.

Zweieinhalb Kilometer, das war die Hälfte der Strecke bis zum Hauptdeck, das die Plattform VIII in zwei große Abteilungen unterteilte. Roi brauchte sich nicht anzustrengen, um auszurechnen, daß man nur noch drei gleichartige Liftschächte benötigen würde, um zum Oberdeck der achten Sektion zu gelangen.

Aber zwischen Theorie und Praxis klappt oft eine schier unüberbrückbare Kluft.

So auch hier.

Sie hatten etwa die Hälfte der zweieinhalb Kilometer zurückgelegt, als sich in der vier Meter durchmessenden Rohre ein dunkles Etwas herabsenkte.

Eine Lastenplattform!

»Zurück!« befahl Perry Rhodan.

Das war leichter gesagt als getan.

Sie befanden sich im Bann eines gravitatorischen Umkehrsogs, der die Abschlußdecke des Schachts zur Bodenfläche einer imaginären Welt von etwa 0,2 Gravos machte so hatten sie jedenfalls bisher geglaubt, weil es in ihren Raumschiffen so war.

Doch das konnte nicht stimmen, denn sonst hatte

sich die Plattform nicht herabsenken können.

»Partial-Situationsschaltung!« rief Orbiter Kaiman.
»Wir müssen die Plattform herankommen lassen und dann versuchen, sie zu entern!«

»Gucky, Kakuta!«

Das war wieder Perry Rhodans Stimme.

Der Großadministrator hatte erkannt, daß Kaimans Vorschlag besser war als sein erster. Aber er schwebte an der Spitze der Kolonne und besaß deshalb einen besseren Überblick als der Oxtorner.

Und Roi Danton erkannte, was seinen Vater zu seinem alarmierenden Ruf veranlaßt hatte.

Der Zwischenraum zwischen Wandung und Plattform betrug höchstens einen halben Meter, und er schwankte zudem noch, da die mächtige Platte leicht schlingerte.

Wer von ihrem Rand gegen die Wandung gepreßt wurde, der wurde einen schmerzhaften Tod sterben.

Die beiden Teleporter mochten es gesehen haben oder nicht. Jedenfalls handelten sie, ohne detaillierte Befehle abzuwarten. Sie kannten ihren höchsten Vorgesetzten fast ebenso gut wie sich selbst; für sie war er ein vertrauter Gefährte durch die Jahrhunderte - und das machte sich in Lagen wie dieser tausendfach bezahlt.

Roi spürte, wie sich eine Hand auf seine Schulter legte. Dann verschwamm alles um ihn herum und machte im gleichen Moment dem Raum oberhalb der Plattform Platz.

Neben ihm materialisierten sein Vater und Masut. Danach kamen Atlan, Goratschin und Marshall.

Und endlich waren alle Teilnehmer der Expedition auf der Plattform versammelt.

Keine Sekunde zu früh.

Ein Ruck verriet, daß die schwer beladene Platte am Grund des Schachts aufgesetzt hatte.

»Wenn da noch einer darunter gewesen wäre ...« murmelte ein Kosmonaut bedeutungsvoll.

Niemand ging darauf ein.

Es hatte auch keiner Zeit dazu gefunden.

Die Partial-Situationsschaltung stand immer noch auf Abwärts. Das hieß: Alles, was sich oberhalb der Unterkante der Plattform befand, wurde unwiderstehlich nach unten gezogen - in diesem Fall: am Schachtgrund festgehalten.

Verladeroboter auf Gleisketten fuhren heran und streckten von drei Seiten ihre mächtigen Greifklauen aus, um die Ladung zu löschen.

Die Terraner vollführten einige Minuten lang einen ekstatisch anmutenden Tanz, um den hart zupackenden Greifern und den durch die Luft schwebenden Kisten auszuweichen.

Am schlechtesten waren die Riesen Goratschin und Oro Masut daran.

Der Ertruser erhielt einen Stoß gegen die Brust und stürzte genau zwischen die stumpfen Zähne einer

Greifklaue.

Geistesgegenwärtig packte Orbiter Kaiman zu. Der Oxtorner hielt mit seinen titanischen Körperkräften die Greifklauen gegen den Druck der Hydromatik so lange auseinander, bis sich Masut in Sicherheit befand. Hinterher waren die Backen so weit auseinandergebogen, daß sie nicht mehr faßten.

Iwan Goratschin mußte zwar keine Todesängste ausstehen, aber auch er kam in große Verlegenheit, als sein Ausrüstungstornister erfaßt wurde. An einer Greifklaue hängend, wurde der Zünder-Mutant auf die Ladefläche des Verladeroboters gesetzt.

Fluchend kroch er auf die Plattform zurück.

Endlich war auch diese Gefahr vorübergegangen, ohne daß man ihre Anwesenheit entdeckt hatte.

Nur einer der Techniker hegte Bedenken wegen der verbogenen Greifbacken.

Die Verladeroboter haben zwar selbst soviel Verstand, um die Ursache der Beschädigung zu ergründen: Für sie existierte ganz einfach nur ein Widerstand - und verging wieder.

Anders ist es, wenn eine Positronik der Sache auf den Grund geht und herauszufinden versucht, weshalb die Kraft der Klauenbacken nicht ausreichte, die betreffende Last festzuhalten.

»Sie könnte auf den Gedanken kommen, daß hier eine Manipulation Unbefugter vorliegt.«

Atlan stimmte dem Mann zu.

»Es braucht nur noch die Belastung der Plattform vor und während der Entladearbeiten überprüft zu werden, dann ist unser Trick mit den Absorbern und den Reflektoren nichts mehr wert. Die Hauptpositronik wird anhand der gesammelten Fakten innerhalb weniger Minuten zum richtigen Schluß kommen.«

»Wenn ihr der Vorfall überhaupt gemeldet wird«, warf Roi Danton ein. »Ich nehme an, derartige Kleinigkeiten werden von Reparaturrobotern bereinigt, ohne daß kriminalistische Nachforschungen angestellt werden. Bestenfalls wird man die Programmierung des betreffenden Entladeroboters überholen und die beschädigte Greifklaue ersetzen.«

»Ich teile Ihren Optimismus nicht ganz, Monsieur, sagte Perry Rhodan sarkastisch. »Sie haben sich in der Vergangenheit ein wenig zu oft als optimistisch erwiesen. Wir werden lieber auf Nummer Sicher gehen. Von nun an wird kein Lift mehr benutzt. Es muß andere Aufgänge geben.

»Anstrengendere!« warf Gucky ein.

Rhodan lächelte flüchtig.

»Kinder und Mausbiber dürfen teleportieren.«

*

Hinter einem Schwarm etwa zwei Meter

durchmessender diskusförmiger Robotmechaniker drangen Perry Rhodan und seine Mannschaft in eine Schleusenhalle ein.

Vor ihnen wölbte sich jählings der gigantische Koloß eines Ultraschlachtschiffes in den stählernen Himmel, schien mit seiner oberen Polrundung an die zweieinhalb Kilometer entfernte Decke zu stoßen und wirkte mit den geschwärzten Triebwerksmäulern wie ein gähnender Riese.

Die Robotmechaniker stiegen lautlos nach oben, tauchten in die finstere Öffnung eines Düsentrichters ein und begannen mit ihrer Arbeit.

»Wir müssen zur anderen Seite« flüsterte Tako Kakuta.

Der Teleporter hatte in einem Kurzsprung das Schott erkundet das zu einer der Notfallrampen führte.

Er war dabei über drei Kilometer in horizontaler Richtung teleportiert, ohne in eine der gefürchteten Labyrinth-Fallen zu geraten wie einige Stunden zuvor der Mausbiber und Orbiter Kaiman.

Aber diese beiden waren vertikal gesprungen, und anscheinend wurde nur dadurch jenes semi-materielle Gebilde geschaffen; in dem man sich hoffnungslos verirren konnte.

Roi Danton blickte nachdenklich empor zur Kuppeldecke.

Niemand wußte bisher genau woraus und wie derartige Labyrinth überhaupt entstanden - ob sie innerhalb der Hangarplattform oder irgendwo anders gebildet wurden. Unter normalen Umständen hätte man dieses rätselhafte Phänomen so lange untersucht und getestet, bis man zu einer exakt fundierten Erklärung kam - aber in der gegenwärtigen Lage mußte man die Lösung des Rätsels verschieben. Die wirkliche Gefahr war OLD MAN. Zuerst mußte der Riesenroboter umgeschaltet werden, danach würden sich alle anderen Fragen leichter klären lassen.

Roi sah, wie der Großadministrator die Faust in die Hohe stieß. Er beeilte sich, seinem Vater zu folgen. Neben ihm stapfte der etrusische Riese Masut, dahinter kamen Atlan und Goratschin, und der Mausbiber Gucky ließ sich zur Zeit von dem Doppelkopfmütanten auf dem Arm tragen.

Wenn man betrachtete, wie emsig die Wartungs- und Reparaturroboter der achten Sektion in der Schleusenhalle umherschwärzten, wie sie ihre Arbeit verrichteten, ohne sich um die Eindringlinge zu kümmern, so hätte man denken können, man befände sich auf einer Besichtigungstour durch die neueste Errungenschaft der Imperiumsflotte.

Doch die Roboter beachteten sie nur deshalb nicht, weil sie sie nicht sahen. Und die Kampfroboter an den Ein- und Ausgängen verhielten sich nur darum passiv, weil die individuellen Hirnwellenimpulse der Terraner von den aktivierten Individualabsorbieren

verschluckt wurden.

Ein noch so winziges technisches Versagen eines dieser Geräte - und innerhalb von Sekunden wurde die Hölle über die Terraner hereinbrechen ...

Es war ein Tanz auf dem Vulkan, dieses ganze Unternehmen.

Sie hatten knapp die Hälfte der Strecke zurückgelegt, als die Arbeitsroboter plötzlich aus den Luken und Düsenmäulern des Ultraschlachtschiffes herausschwärmten und auf die Schotts der Innenseite zuschwebten ...

Gleichzeitig damit liefen die gigantischen Pumpen an, die die Stickstoffatmosphäre aus der Halle absaugten.

Gelbe Leuchtschilder flammten an den Wänden und auf dem Boden auf.

Ohne ein Wort zu verlieren, begann Perry Rhodan zu rennen. Die Männer begriffen sofort. Sie hasteten hinter ihm her, auf den mehr als kilometerweit entfernten Rand der Landestützen zu.

Aber lange, bevor sie in Sicherheit waren, setzten mit infernalischem Tosen die Kernkraftwerke des Raumschiffes ein. Hinter der runden Wandung aus Terkonitstahl tobten unvorstellbare Energien, bereit, einen Teil davon mitsamt der Stützmasse aus den Triebwerksdüsen zu schleudern.

Die Farbe der Leuchtschilder wechselte von Gelb zu Rot.

Roi wußte, das Schiff wurde innerhalb der nächsten zehn Sekunden starten - und bis dahin waren sie noch nicht aus dem Bereich tödlicher Gefahr. Selbst dann, wenn die Triebwerke erst draußen im Raum zu arbeiten begannen, würden sie allein von der furchtbaren Abstoßkraft der Gegenpolfelder zerrissen werden.

Unwillkürlich zählte er die Männer vor und neben sich.

Einundzwanzig Männer - und Janine Goya!

Ein Mann fehlte!

Roi wandte sich um.

Er erstarrte.

»Kaiman!«

Doch Orbiter Kaiman reagierte nicht auf den Zuruf.

Der Oxtorner stand aufrecht unter dem gewaltigen Leib des Ultraschlachtschiffes und schien Selbstgespräche zu führen.

Selbstgespräche ...?

Als Roi Danton erkannte, mit wem Kaiman wirklich sprach, waren die zehn Sekunden bis zum Start um.

Und nichts geschah.

Die Warnfelder strahlten plötzlich in beruhigendem Grün.

Sekunden später erscholl das Poltern der riesigen Pumpen erneut, zuerst nur schwach, da die

Stickstoffkonzentration in der Schleusenhalle noch zu gering war, um den Schall normal zu leiten, dann stärker und stärker.

Minuten später verstummte es ganz.

Die Schleuseneingänge öffneten sich. Reparaturroboter ergossen sich gleich Insektenschwärmen in die Halle, schwebten um das Raumschiff und drangen durch Luken ein, die sich selbsttätig öffneten.

Roi wartete, bis ihn der Oxtorner eingeholt hatte. Dann legte er ihm die Hand auf den Unterarm, schaltete den Telekom aus und preßte den Helm gegen den des anderen.

Orbiter verstand; er schaltete sein Helmfunkgerät ebenfalls aus.

»Wie haben Sie das gemacht?« fragte Roi dringlich. »Oder war es Ihr Little Man?«

»Wovon sprechen Sie eigentlich?« fragte Kaiman zurück.

»Versuchen Sie nicht, mich für dumm zu verkaufen!« fuhr Roi ärgerlich auf. »Entweder geben Sie mir eine vernünftige Antwort, oder ich bitte den Großadministrator, dieses Gebilde da auf Ihrer Schulter durch seine Spezialisten untersuchen zu lassen!«

»Erpressung?« Der Oxtorner lachte verächtlich.

Roi Danton fiel in das Lachen ein es war ein kalter, drohender Unterton darin.

»Sie sind zwar Oxtorner, und die Bewohner dieser Extremwelt gelten als die treuesten Kolonisten des Imperiums, aber an Ihnen ist etwas, das irgendwie auf eine undefinierbare Art und Weise anders ist. Außerdem besitzen Sie eine Miniaturpositronik mit der Sie Zwiesprache halten und die Probleme zu lösen vermögen, denen die besten Leute Rhodans ratlos gegenüberstehen. Verstehen Sie, weshalb mich das mit Mißtrauen erfüllt? Begreifen Sie bitte, daß Ihre Fähigkeiten - oder die Fähigkeiten Ihres Little Man eine potentielle Gefahr darstellen. Wenn Sie schon Ihr Geheimnis nicht preisgeben wollen, so machen Sie wenigstens mir einige Andeutungen, damit ein Außenstehender informiert ist und beurteilen kann, ob Ihr Geheimnis eine Bedrohung unserer Sicherheit darstellt!«

»Sie meinen, damit wenigstens Sie Ihre Neugier befriedigen können Monsieur Danton!«

Kaiman grinste, schon halb versöhnt.

»Als Freihändler haben Sie verdammt starkes Interesse an der Sicherheit der solaren Führungselite. Aber ich wäre mit einem Tausch einverstanden: Ihr Geheimnis gegen meines ...«

Rois Haltung versteifte sich.

»Nichts da! Von mir wissen Sie wer ich bin und wessen Interessen ich vertrete. Außerdem besitze ich keine technischen Geheimnisse. Sie dagegen haben uns zwar soeben das Leben gerettet, aber mit Mitteln,

die außerhalb unseres Wissens liegen.«

Der Oxtorner seufzte in gespielter Resignation.

»Also schon, da Sie es einmal erraten haben: Ich habe einen Defekt in der Triebwerksregulierung verursacht, Monsieur Danton. Daraufhin wurde der Start von der Kontrollautomatik verschoben, bis der Schaden behoben ist. Das muß Ihnen genügen. Mehr Informationen erhalten Sie nicht.«

Der Freihändler wollte die Diskussion fortsetzen, aber Kaiman ruckte von ihm ab, so daß der Helmkontakt abbrach, und sagte, indem er an ihm vorbeisah und seinen Telekom wieder aktivierte:

»Das war wirklich ein rettender Zufall, Sir. Nicht wahr?«

Roi Danton fuhr herum und sah seinen Vater und Atlan auf ihn und Orbiter Kaiman zukommen. Rasch aktivierte er sein Helmgerät ebenfalls.

Der Arkonide zeigte ein kaltes Lächeln.

»Solche Zufälle besitzen einen äußerst geringen Wahrscheinlichkeitsgrad, Mr. Kaiman. Was meinen Sie, was da oben ...«, er deutete zur unteren Polrundung des Ultraschlachtschiffes hinauf, »... vorgefallen sein könnte, das einen Startaufschub hervorrief?«

Kaiman zuckte die Schultern.

»Irgendein Defekt, Sir. Wir werden kaum erfahren, was es wirklich war; dazu gibt es in einem derartigen Raumgiganten zu viele Möglichkeiten.«

»Allerdings«, bestätigte Perry Rhodan. »Nur durfte auch hier eine Startfreigabe erst dann erfolgen, wenn der Check eine hundertprozentige Startbereitschaft aufweist. Seltsam, daß perfekte Automaten derartige Fehler begehen. Meinen Sie nicht auch?«

»Wo gibt es keine Fehler!« erwiderte der Oxtorner. Seine Stimme hatte einen leicht ironischen Unterton, den niemand überhören konnte.

Aber sowohl Atlan als auch der Großadministrator gaben sich vorläufig zufrieden.

Roi Danton, der seinen Vater ebenso gut kannte wie sich selbst, wußte jedoch, daß dieser von nun an ein wachsames Auge auf Kaiman haben und nicht eher ruhen wurde, bis er dessen Geheimnis ergründet hatte.

Orbiter Kaiman aber schien tatsächlich zu glauben, daß die Sache nun erledigt sei - oder er wußte mit absoluter Sicherheit, daß niemand ohne seine Zustimmung hinter sein Geheimnis kommen wurde.

Und das, so folgerte Roi, ließ darauf schließen, daß ihnen der Oxtorner noch einige Rätsel mehr aufgeben würde ...

*

Der Eingang zur Nottreppe war duster und eng. Eigentlich handelte es sich nicht einmal um eine richtige Treppe, sondern nur um eine sehr steile

Rampe mit einem Boden aus nacktem Stahlplastik, der von zahllosen Querrillen durchzogen war. Die einzige Beleuchtung bestand aus dem Licht, das von außen hereinfiel und das reichte nicht weit. Alles andere lag im Dunkeln.

»Hm!« machte Perry Rhodan nachdenklich. »Wenn uns jemand entdeckt, während wir auf halber Strecke sind, stecken wir in der Falle.«

Roi wußte, daß sein Vater recht hatte. Im Falle einer Entdeckung wäre es sicher nicht mehr möglich gewesen, Teleporter einzusetzen. Bestimmt gab es entsprechende Sicherungen dagegen.

Dennoch mußte es gewagt werden.

»Pernettez-vous, Grandseigneur!«

Entschlossen, mit dem hitzigen Temperament seiner Jugend, schob sich Roi Danton an seinem Vater vorbei, wobei er ihn zur Seite drängte.

»Einen Augenblick!« protestierte Rhodan.

Roi stand bereits an der verwischten Zone zwischen Hell und Dunkel. Er wandte sich um, riß einen imaginären Degen aus einer ebenso imaginären Scheide und schwang ihn über seinen Kopf.

»Allons, enfants de la patrie! Vorwärts, Kinder des Vaterlands!«

Er rief so zündend, daß es selbst seinen Vater mitriß. Einige Techniker, vermutlich stammten sie aus der französischen Region der Erde, stimmten in den Ruf ein - den Anfang jenes Liedes, das die Soldaten der Französischen Revolution des 18. Jahrhunderts zu unwahrscheinlichen Leistungen aufgepeitscht hatte: der Marseillaise.

Atlans Augen glitzerten feucht. Vermutlich entsann sich der uralte Arkonide jener historischen Ereignisse, die eine neue Geschichtsepoche eingeleitet hatten, jenem ersten Aufbäumen der Unterdrückten und Verachteten gegen die brutale, gewissenlose und dekadente Herrschaft einer blutsaugerischen Clique ...

Der alte Ruf hatte auch heute - wo die meisten Menschen sich kaum noch an ihn erinnerten - seine zündende Wirkung nicht verloren. Ihm wohnte eine beinahe magische Kraft inne, die das Blut schneller durch die Adern trieb und die Herren mit Wagemut erfüllte.

Und als Roi Danton sich wieder der Rampe zuwandte und mit schnellen Schritten hinaufstürmte, eilten die anderen ihm ohne Zögern nach.

Der Weg war beschwerlich zu gehen. Menschliche Füße fanden nur schlecht Halt auf den schwach ausgeprägten Rillen, und die Antigravaggregate der Kampfanzüge durften nicht aktiviert werden, um die Anmessung der entstehenden Energieemissionen zu vermeiden.

Gucky hatte seinen »Träger« gewechselt. Er hockte nun auf Oro Masuts Schultern, stieß von Zeit zu Zeit einen aufmunternden Pfiff aus und schaukelte

vergnügt hin und her.

Eine Stunde später beschrieb die Rampe einen scharfen Knick nach rechts, und als Roi Danton um die Ecke bog, sah er vor sich den Schimmer rötlichgelben Lichts.

Eine Minute danach trat er durch die immaterielle Tarnprojektion des Ausgangs auf einen langen und breiten Flur hinaus.

»Voilà!« sagte er, als sein Vater neben ihm auftauchte. »Das hätten wir geschafft. Wir befinden uns in der oberen Sektion dieser Abteilung!«

Perry Rhodan warf ihm einen undefinierbaren Blick zu, schwieg aber.

Auch Atlan sah den Freifahrer merkwürdig an.

Gucky dagegen stieß einen hell pfeifenden Laut aus und sagte dann:

»Meinen Glückwunsch, Freibeuter! Soeben haben Sie mir neuen Stoff für mein Weltraum-Epos verschafft.«

Roi verneigte sich.

»Merci bien, Monsieur! Ich wünsche Ihnen, daß die Auflageziffer Ihres grandiosen Epos ebenso steil ansteigt wie die Rampe, die Oro Masut Sie hinaufzutragen geruhte.«

Der Großadministrator räusperte sich.

»Bleiben wir bei der Sache! Wir haben nur ein Viertel des Weges bis zum Oberdeck der Plattform geschafft. Ich denke, wir suchen sofort nach dem nächsten Aufgang.«

Sie fanden ihn schon nach zwanzig Minuten - aber vor der Tarnprojektion, die den Zugang als festen Bestandteil der betreffenden Gangwand erscheinen ließ, stand ein wuchtig gebauter, zweieinhalb Meter hoher Kampfroboter ...

Der Großadministrator hob die Hand, und die Menschen blieben stehen.

»Ich möchte wirklich wissen, ob die Maschine nur zufällig hier steht« murmelte Perry Rhodan.

Roi stutzte.

Aus der Bemerkung seines Vaters horte er heraus, daß diesem das ganze Unternehmen trotz aller bisherigen Zwischenfälle viel zu glatt vonstatten ging. Er, der es gewohnt war, auf den Wegen zu seinen Zielen Schwierigkeiten über Schwierigkeiten gehäuft zu finden, wurde mißtrauisch, weil der Riesenroboter OLD MAN bisher keine Notiz von den Eindringlingen genommen hatte.

»Höchstwahrscheinlich«, beantwortete er die rhetorische Frage. »Robot bleibt Robot, ganz gleich, ob es sich um ein Gebilde wie dieses hier ...«, er zeigte auf den unbeweglich verharrenden Kampfroboter, »... oder um die Riesenpositronik von OLD MAN handelt. Seine rein logischen und auf maximale Zweckmäßigkeit ausgerichteten Gedankengänge erlauben nur massives Vorgehen. Würde OLD MAN von uns, hätte er mehr getan als

nur diesen einen Zugang durch einen einzigen Kampfroboter bewachen zu lassen.«

»Sicher haben Sie recht, Monsieur, wie immer«, fügte er sarkastisch hinzu. »Dennoch bleibt die Frage ungelöst, wie wir an dem Koloß vorbeikommen, ohne ihn zu alarmieren.«

»Soll ich ihn telekinetisch beiseiterücken, Chef?« piepste Gucky und watschelte unbeholfen auf den Roboter zu.

Wenige Zentimeter vor ihm blieb er stehen und stemmte die kleinen Fauste in die Speckhüften.

»Allez hopp!«

Atlans Hand schnellte vor und riß den frechen Mausbiber energisch zurück.

»Laß das sein, du Nichtsnutz! Willst du uns alle in Teufels Küche bringen?«

Er holte tief Luft.

»Entschuldige bitte den >Nichtsnutz<. Aber du hast mir einen gehörigen Schreck eingejagt, Kleiner.«

Der Mausbiber entblößte seinen Nagezahn in voller Größe.

»Es sei dir verziehen«, sagte er gönnerhaft. »Also, wie ist es? Wenn ich ihn millimeterweise ...«

»Nicht einmal mikrometerweise!« befahl Rhodan streng. »Er wurde es registrieren und Alarm schlagen. Roboter glauben bekanntlich nicht an Gespenster oder Halluzinationen!«

»Also schön!« seufzte Gucky entsagungsvoll. »Dann teleportieren Tako und ich euch eben hinüber.«

Der Großadministrator schüttelte den Kopf.

»Ohne zu wissen, was sich auf der anderen Seite befindet ...? Nein!« Er wehrte ab, als Gucky widersprechen wollte. »Natürlich, aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir nur die Rampe vorfinden. Ebenso gut kann der Roboter vor dem Zugang aber auch bedeuten, daß dahinter irgendwelche Reparaturarbeiten stattfinden. Und wenn du auf dem Kopf eines Reparaturroboters materialisierst ...!«

»Irgend etwas aber müssen wir unternehmen, Grandseigneur«, sagte Roi. »Vielleicht gelingt es uns, ihn von hier ...«

Er stockte.

Wegzulocken, hatte er sagen wollen; doch einen Augenblick zuvor erkannte er, daß sie dazu irgendeine verdächtig erscheinende Handlung hatten begehen müssen. Und gerade das mußten sie unter allen Umständen vermeiden.

Wütend starrte er den Metallkoloß an.

Der Roboter stand absolut unbeweglich da. Die in je einer Impulskanone und einem schweren Desintegrator auslaufenden Waffenarme hingen herab. Nur das schwache rötliche Glühen der Augenzellen verriet, daß das Ungetüm aktiviert war.

Plötzlich stutzte Roi.

Eine der Augenzellen war soeben erloschen. Für den ersten Moment hatte es ausgesehen, als blinzelte die Maschine. Aber die Linse blieb schwarz.

Ein, zwei Sekunden verstrichen.

Dann wandte sich der Kampfroboter um und marschierte mit knallenden Schritten den Flur hinab.

Roi Danton warf Orbiter Kaiman einen fragenden Blick zu.

Der Oxtorner erwiderte ihn mit blasiert wirkendem Desinteresse.

Dennoch war Rhodans Sohn sicher, daß auch diesmal der angebliche Anthropologe seine Hand im Spiel gehabt hatte.

*

»Das geht nicht mit rechten Dingen zu«, murmelte Oro Masut. Der Ertruser hatte die Sendestärke seines Helmtelkoms gedrosselt, so daß Roi nur ein Wispern hörte.

»Wieso?« Roi tat erstaunt. »Eine Augenzelle ist ausgefallen; ich konnte es einwandfrei beobachten. Logischerweise meldete der Roboter den Defekt bei seiner Sektionszentrale und erhielt die Anweisung, sich in die Reparaturwerkstatt zu begeben. So etwas kommt in einem Riesengebilde wie OLD MAN bestimmt öfter vor.«

»Sicher, sicher! Aber die Wahrscheinlichkeit dafür ist gering, daß so etwas innerhalb von zwei Stunden in unserer Anwesenheit geschieht. Und die Wahrscheinlichkeit, daß ein derartiger Vorfall uns jedesmal aus einer anscheinend ausweglosen Lage hilft, ist gleich Null. - Chef, da steckt etwas anderes dahinter!«

Roi lächelte gequält. Ihm widerstrebte es, seinen Diener und Vertrauten zu belügen. Andererseits konnte er hier nicht über das Geheimnis Kaimans sprechen, ohne daß der eine oder andere mithörte.

»Sie sind ein unverbesserlicher Pessimist, Masut. Solche Leute habe ich gern«, fügte er scherzhaft hinzu, »die aus einem Positivum gleich negative Schlüsse ziehen.«

Er schimpfte unterdrückt, als er auf einem Ölfleck ausrutschte und beinahe hingefallen wäre.

Offenbar wurde dieser Notaufgang öfter benutzt als der, durch den sie zuerst gestiegen waren.

Wer weiß, was für Hindernisse noch im Dunkeln lauerten!

Aber Licht durften sie nicht benutzen. Die sicherlich vorhandenen Detektoren hätten jede Art von Helligkeit zweifellos aufgespürt.

Es war ein seltsames Gefühl, sich innerhalb der Hangarwandungen fortbewegen zu müssen. Doch das traf eigentlich auf alle normalen Gänge und Lifts in Sektion VIII zu; es stellte die rationellste Bauweise für ein derartiges Monstrum von Hangarplattform

dar.

Auf halber Höhe legten sie eine kurze Pause ein. Die Männer waren zwar sämtlich in ausgezeichneter Kondition, aber bei den Technikern und Kybernetikern fehlte das militärische Training. Doch auch Roi spürte die Anstrengung.

»Procurez-moi un taxi, s'il vous plaît!« forderte er Atlan auf.

Der Arkonide lachte.

»Wozu ein Taxi, Monsieur Danton. Gehen ist viel gesünder.«

»Vous êtes bien aimable«, murmelte Roi. »Sie sind sehr liebenswürdig.«

»Was gibt es da schon wieder, was anständige Leute nicht hören sollen?« fragte Gucky neugierig. »Erzählt ihr euch schmutzige Witze?«

»Ihre Anspielungen lassen mich erröten, Monsieur Gucky!« erwiderte Roi Danton.

»Schade, daß man das im Dunkeln nicht sehen kann«, warf Iwan Goratschin ein. »Ich hätte zu gern einen errötenden Freihändler gesehen.«

»Diese Brüder erröten sogar sehr oft, habe ich mir sagen lassen«, frotzelte der Mausbiber, »und zwar jedesmal, wenn sie ihr >sauer verdientes< Geld zur Bank bringen.«

»Da geht es ihnen wie den Ependichtern!« konterte Roi. »Für ein paar tausend Anschläge streichen sie immense Honorare ein, und dann sind sie noch nicht einmal zufrieden damit.«

»Der Kerl spricht, als wäre er Teilhaber meines Verlags«, schrillte Gucky erbost. »Genau das nämlich muß ich mir immer anhören, wenn ich um ein paar Soli mehr feilsche. Jedesmal bekomme ich dabei Minderwertigkeitskomplexe oder so etwas Ähnliches.«

»Man merkt es, mon ami«, entgegnete Roi ironisch.

Aus den Telekomlautsprechern erscholl brüllendes Gelächter. Die Männer hatten das Wortgeplänkel ausgezeichnet mitverfolgen können und sich darüber köstlich amüsiert.

Gucky grinste verstohlen, nur konnte es wegen der herrschenden Finsternis keiner sehen.

Aber diesmal legte er keinen Wert auf Beifall. Ihm genügte es, die psychischen Spannungen wieder einmal auf seine oft bewährte Art gelöst zu haben.

»Ruhe!« befahl Perry Rhodan. »Ich sehe den Ausgang. Gleich werden wir das Zwischendeck erreicht haben.«

»Ich bin gespannt darauf, ob es dort tatsächlich semi-materielle Labyrinth gibt«, bemerkte Oro Masut.

»Wir können ja einmal zusammen teleportieren«, schlug der Mausbiber vor.

Er schwieg jedoch, als Rhodan ein mahnendes Räuspern hören ließ.

Allmählich nahm die Stärke des Lichteinfalls zu. Die Konturen der Männer und Janines schälten sich aus der Dunkelheit. Sie wirkten wie von einer goldgelben Aura umgeben sobald sie in die Helligkeit des Zwischendecks hinaustraten.

Roi nahm die Lichteffekte als ein gutes Omen.

Immerhin hatten sie nun die achte Sektion zur Hälfte durchquert, ohne entdeckt worden zu sein. Das gab wieder stärkeren Auftrieb.

»Hm!« machte Gucky. »Die Räume sind zwar sehr groß, aber nicht gerade besonders hoch.«

»Wir befinden uns im Fußboden der oberen Abteilung, Kleiner«, sagte Atlan. »Daran sollten wir immer denken. Das sogenannte Hauptdeck ist nichts weiter als eine Trennwand zwischen unterer und oberer Abteilung.«

Roi Danton nickte unwillkürlich. Er kannte den Bericht von Don Redhorse ebensogut wie Atlan oder sein Vater. Am meisten daran imponierte ihm jedoch die geistige Wandlung des Cheyenne, die daraus hervorging. Dieser tollkühne und oft sogar grob fahrlässig handelnde Hitzkopf schien allmählich das Alter zu erreichen, in dem es sich entschied, ob er jemals die normale geistige Reife erreichte oder weiterhin als Sucher und Abenteurer durchs Leben taumelte. Don Redhorse, das »Rote Pferd« war allem Anschein nach auf dem richtigen Weg angelangt, ohne etwas von seiner Vitalität eingebüßt zu haben. Jedenfalls hatte er sich bei seiner unfreiwilligen Landung auf den Öd-Sektionen und dem Aufenthalt dort so verantwortungsbewußt benommen, wie es einem hohen Offizier der Imperiumsflotte zukam.

Fast alles, was sie bisher von OLD MAN wußten, hatten sie von Redhorse erfahren. Der Wert dieser Informationen ließ sich überhaupt nicht abschätzen. Ohne sie wäre dieser Einsatz nicht möglich gewesen ja, nicht einmal erwogen worden.

»Wenn ich nur wüßte«, überlegte er laut, »warum Redhorse innerhalb der beiden sogenannten Öd-Sektionen luftleere Hauptdecks vorfand. Normalerweise werden Inneneinrichtungen doch unter einer Stickstoffatmosphäre gehalten, wie wir es hier feststellen konnten. Ich frage mich, ob ein ähnlicher Unterschied auch in den Oberdecks besteht, ob wir in Sektion VIII dort oben eine atembare Sauerstoffatmosphäre vorfinden oder nicht.«

»Das werden wir sehen, sobald wir oben sind«, erwiderte Iwan Goratschin. »Warum sollten wir uns schon jetzt die Köpfe darüber zerbrechen.«

»Warum ...? Weil das beweisen würde, daß die bewohnbaren Oberdecks der Sektionen entweder nach der Ankunft des Riesenroboters im Sektor Morgenrot oder kurz danach mit Luft gefüllt worden sind. - Das wäre logisch, nicht wahr? Zumindest dann, wenn wir annehmen, daß die terranischen Konstrukteure unter Major Barnard und Captain Rog

Fanther für die reibungslose Übergabe von OLD MAN durch die rechtmäßigen Eigentümer - in diesem Fall durch den Herrn Großadministrator und dessen eigene Leute - gesorgt haben.«

»Sie meinen, das wäre ein handfester Beweis dafür, daß OLD MAN zur Unterstützung des Solaren Imperiums gebaut und in Marsch gesetzt wurde?« fragte Perry Rhodan.

Roi lächelte.

»Zur Unterstützung eines Solaren Imperiums, das entweder durch Sie oder durch Atlan oder Staatsmarschall Bull repräsentiert wird, Grandseigneur. Das dürfte ein wesentlicher Unterschied sein, und vielleicht erklärt sich daraus die Fehlreaktion des Riesenroboters.«

Rhodan seufzte.

»Dennoch darf ich mich nicht einfach zu erkennen geben. Wie erklären Sie sich das Monsieur Danton?«

Der Freihändler zuckte die Achseln.

Er hatte mehrere Hypothesen aufgestellt, aber keine von ihnen schien ihm absolut stichhaltig. Darum schwieg er lieber. Mit bloßen Vermutungen war niemandem gedient.

Der Großadministrator deutete das Achselzucken richtig. Er wandte sich um und schritt den schnurgerade verlaufenden Flur entlang, der dem Augenschein nach bis in die Unendlichkeit reichte.

Roi Danton schloß sich seinem Vater an. Ein grüblerischer Zug lag um seine Lippen.

Warum, so überlegte er, sind es ausgerechnet immer wieder die Menschen selbst oder ihre Werke, die dem Menschen die größten Schwierigkeiten bereiten?

Er verhielt den Schritt, als eine Erschütterungswelle durch den Boden lief. Fernes Dröhnen drang an seine Ohren.

Auch die Gefährten waren stehengeblieben.

In der nächsten Sekunde schritten sie schneller aus. Spürbar stand eine bange Frage im Raum:

Waren die Erschütterungen das Zeichen für einen Massenstart, für den Großangriff auf das Solarsystem?

Noch gab es keine Antwort darauf.

Innerhalb des gigantischen Gebildes waren die Menschen von der Außenwelt abgeschnitten. Nichts verriet ihnen, ob OLD MAN sich noch im Wega-System befand oder schon zwischen den Planetenbahnen von Sol.

*

Im letzten Sektor der oberen Abteilung herrschte Ruhe. Die Männer mußten rund sechs Kilometer des Hangardecks durchschreiten, bevor sie einen Ausgang fanden.

Bei diesem Marsch sahen sie zum erstenmal mehrere Raumschiffe nebeneinander und vermerkten,

daß die betreffenden Standflächen höhenmäßig gegeneinander versetzt waren. Durch diese Höhenunterschiede wurde eine größere Stapeldichte erreicht, denn die Triebwerksringwülste griffen hierbei gleich gigantischen Zahnrädern ineinander, so daß die Abstände zwischen den Ultraschlachtschiffen das absolute Minimum erreichten.

Auch diese Anordnung entsprach der rationellen terranischen Denkweise, und war damit ein weiterer Beweis für die Theorie, daß OLD MAN mit allen Nebensektionen ein Werk terranischer Menschen sein mußte.

Doch Perry Rhodan hielt sich keine Sekunde länger auf, als unbedingt nötig. Er wollte Gewißheit haben, ob sich OLD MAN noch immer im Wega-System befand oder etwa schon im Solarsystem.

Dieser Drang wurde von den anderen Expeditionsteilnehmern geteilt. Sie holten das letzte aus sich heraus obwohl sie alle die Folgen versäumten Schlafes spürten.

Roi Danton bewunderte seinen ertrusischen Diener. Oro Masut marschierte noch immer so frisch und kraftvoll wie zu Beginn der Aktion. Allerdings hatte er bereits eine Menge Nahrungskonzentrate geschluckt, die für vier Terraner ausgereicht hätte. Aber sein Stoffwechsel benötigte eben mehr Kalorien als der eines Erdgeborenen.

Das gleiche traf für die Oxtorner zu, obwohl sie sich größtenteils nicht von Erdmenschen unterschieden. Und in gewisser Weise benötigten auch die Aktivatorträger wie Perry Rhodan, Atlan, Marshall Kakuta und Goratschin eine größere Kalorienmenge; ihre Zellschwingungsaktivatoren verliehen ihnen zwar die gleiche Ausdauer wie den Oxtornern, aber dafür beschleunigten sie die Stoffwechselvorgänge auch dementsprechend.

Diese Tatsache hatte den Großadministrator normalerweise veranlaßt, nicht sich selbst als Maßstab der möglichen Leistungen zu betrachten. Doch die Lage war nicht normal. Darum gab er den Befehl, daß Tako Kakuta sich der zurückbleibenden erschöpften Männer annehmen und sie nachführen sollte.

Aber obwohl Roi nur ein Erdgeborener ohne Zellaktivator war, blieb er keinen Schritt hinter seinem Vater zurück. Die Klimaanlage seines Kampfanzeuges sumnte immer lauter; sie mußte sowohl die Wärme des erhitzten Körpers als auch die versteckt ausgeschiedene Körperflüssigkeit absorbieren.

Gucky teleportierte ununterbrochen vor und zurück. Er erkundete den Weg, den die Expedition zu gehen hatte, und er verhinderte mehrmals einen Zusammenstoß mit Reparaturrobotern oder Lastkarren. Es schien keine Sekunde der Ruhe in dem Mechanismus des Riesenroboters zu geben. In

dieser Beziehung glich er einem lebenden Organismus; auch dort wurden ununterbrochen verbrauchte Teile durch neue ersetzt, und so, wie sich dort die weißen Blutkörperchen auf eindringende Fremdkörper - seien es Bakterien oder feste Gegenstände - stürzten, so würden sich ihre mechanischen Äquivalente, die Kampfroboter, auf die Eindringlinge stürzen, sobald ihre Anwesenheit festgestellt wurde.

Roi Danton zweifelte nicht daran daß sie in einem solchen Fall gegen die Kampfroboter des Riesenrobots nicht mehr ausrichten könnten als dreiundzwanzig Bazillen gegen die weißen Blutkörperchen eines gesunden Organismus.

Mit einem Unterschied.

Bazillen konnten nur siegen oder besiegt werden - Menschen konnten notfalls fliehen.

*

Der Schritt aus den Hangars ins Oberdeck glich dem Schritt in eine andere Welt.

Sie eilten einen Gang entlang und traten durch eine offene Tür in einen wohnlich ausgestatteten Raum. Breite Synthledersessel waren um Robotbedienungstische gruppiert, Kübel mit extraterrestrischen Blattpflanzen lockerten die Atmosphäre auf, und fensterähnliche Panoramaschirme an jeder Wand vermittelten die Illusion eines unmittelbaren optischen Kontaktes mit der Umgebung von Sektion VIII.

Der Großadministrator hatte jedoch in den ersten Minuten nur Interesse für das, was die Bildschirme zeigten.

Zuerst war nichts Wesentliches zu erkennen. Der Weltraum sah überall gleich aus, und die Milliarden von Sternen auf dem samtig schwarzen Hintergrund bewiesen, daß OLD MAN im Weltraum schwebte.

Ab und zu zogen Kugelraumschiffe mit flimmernden Triebwerkswülsten vorüber. Ansonsten herrschte eine friedliche Ruhe draußen.

Fast gleichzeitig identifizierten Rhodan und sein Sohn die handtellergrößer erscheinende, blauweiß strahlende Scheibe mit der flammenden Korona als die Sonne Wega.

Zur gleichen Zeit seufzten sie erleichtert auf.

OLD MAN befand sich noch immer im Wega-System!

Die Erde war noch nicht unmittelbar bedroht!

Atlans Worte ernüchterten sie wieder.

»Wir haben noch eine Frist, meine Herren«, sagte der Arkonide ernst. »Ewig wird sich OLD MAN nicht im Wega-System aufhalten. Über kurz oder lang startet er zum Solssystem. Und wenn wir dann nicht in der Lage sind, die Umschaltung vorzunehmen ...!«

Niemand benötigte eine ausführliche Erklärung. Sie alle wußten, was auf dem Spiel stand. Aber sie wußten auch, daß es nicht allein um die Erde ging. Auf dem Weltplaneten Ferrol lebte der Großteil einer befreundeten Rasse, der Rasse der Ferronen. Sie waren nicht nur Partner und Verbündete der irdischen Menschheit, sondern zugleich Mitglieder des Solaren Imperiums - und das alles verpflichtete die Menschen, ihnen so schnell wie möglich zu helfen, die ungeheuerliche Bedrohung von ihnen zu nehmen, die OLD MAN darstellte.

»Wir teilen uns auf!« entschied Perry Rhodan ohne Zögern. »Die Techniker, Kybernetiker und Kosmonauten legen eine Ruhepause ein danach untersuchen sie mit der gebotenen Vorsicht die umliegenden Räumlichkeiten. Gucky sucht in kurzen Teleportersprüngen die weitere Umgebung ab, während Tako Kakuta als Eingreifreserve hierbleibt, sobald er mit den Nachzüglern eingetroffen ist. Atlan, Marshall und Goratschin begleiten mich auf einem Rundgang durch das Oberdeck. Vielleicht finden wir einen sicheren Ausgang zur freien Oberfläche.«

»Ich bitte, mitkommen zu dürfen, Grandseigneur!« sagte Roi.

Der Großadministrator schüttelte lächelnd den Kopf.

»Sie bleiben hier Monsieur Danton.«

»Aber ...«

»Das ist ein Befehl!«

»Jawohl, Grandseigneur«, murmelte Roi niedergeschlagen.

Es gab keine Möglichkeit, sich gegen den Befehl seines Vaters aufzulehnen. Als er ihn um Teilnahme an der Expedition bat, hatte er sich damit automatisch verpflichtet während der ganzen Aktion seine Befehle bedingungslos auszuführen. Außerdem war sein Vater sogar soweit gegangen, auf seinen Vorschlag hin zwei der eingeteilten Mutanten bei der wartenden Flotte zurückzulassen und dafür Orbiter Kaiman und Janine Goya mitzunehmen. Obwohl die beiden Oxtorner sich wenn auch sozusagen inoffiziell - bewährt hatten, verpflichtete ihre Teilnahme den Freihändler auch noch moralisch zu besonders guter Pflichterfüllung.

Er lächelte still in sich hinein.

Wie er den Vater kannte, hatte er seinen Bitten nicht ohne Hintergedanken entsprochen. Perry Rhodan war bekannt dafür, seine Freunde und Gegner sich besonders zu verpflichten, indem er ihnen Dienste erwies.

»Dürfen wir die Helme öffnen?« fragte er. »Die Analysatoren zeigen ein erdgleiches Luftgemisch an außerdem beträgt die Temperatur plus zwanzig Grad Celsius.«

»Und die Schwerkraft genau ein Gravo«, fügte

Perry Rhodan hinzu. »Einverstanden - unter einer Bedingung. Niemals darf mehr als die Hälfte einer Gruppe gleichzeitig die Helme öffnen.«

Roi Danton verbeugte sich.

»Merci infiniment, Grandseigneur!«

Der Großadministrator winkte ab. Dann sagte er mit verstecktem Lächeln:

»Würden Sie mir einen großen Gefallen tun, Monsieur?«

Roi breitete die Arme zu einer alles umfassenden Geste aus.

»Befehlen Sie. Grandseigneur, und ich werde gehorchen!«

»Affe!« schrillte Gucky.

Roi zuckte zusammen.

So ähnlich wie der Mausbiber hatte sich vor einigen Tagen seine Schwester ihm gegenüber ausgedrückt.

Perry Rhodan warf Gucky einen verweisenden Blick zu. Danach wandte er sich wieder an Roi.

»Hören Sie bitte nicht auf Gucky. Er hat vieles mit Ihnen gemeinsam. Nun zu meiner Frage: Könnten Sie während meiner Abwesenheit den Befehl über die Gruppe der Techniker, Kosmonauten und Kybernetiker übernehmen?«

»Sie sehen mich verlegen, Grandseigneur! Es wird mir eine Ehre sein als Ihr unwürdiger und unterwürfigster Diener eine solche Aufgabe erfüllen zu dürfen.«

»Ich danke Ihnen, Monsieur!« erwiderte Rhodan und ging.

Rois erster Befehl bestand darin, die Zurückbleibenden nochmals in zwei Gruppen zu teilen, die abwechselnd ihre Helme öffnen durften.

Er selbst ordnete sich in die zweite Gruppe ein.

Roi Danton ahnte nicht, daß der Vater diese Anordnung über den Telekom aufmerksam verfolgt hatte; so konnte er auch nicht wissen, daß er soeben einen Charaktertest bestanden hatte.

Er wunderte sich nur darüber, daß die beiden Oxtorner nicht darum gebeten hatten, sich Rhodans Gruppe anschließen zu dürfen. Und das, obwohl ihnen der Wunsch bestimmt erfüllt worden wäre; sie waren körperlich noch frisch, und vor allem: Sie stellten ein Rätsel dar, dessen Lösung im Interesse des Großadministrators liegen mußte.

*

Gucky materialisierte in einem Raum, der seiner Meinung nach überall im Universum, aber niemals in einem Gebilde, wie OLD MAN es war, hatte vorkommen dürfen.

Der terranische Durchschnittsbürger des 25. Jahrhunderts hätte wahrscheinlich überhaupt nicht erfaßt, welchem Zweck dieser Raum diente

Bewohner von Wohnsilos kochten prinzipiell nicht selbst, darum enthielten ihre Wohnungen keine Kuchen, sondern nur sogenannte Anforderungszentralen, in denen man aus einem Angebotsspeicher die gebotenen Gerichte entnehmen und über Rohrpost bei der Versorgungszentrale bestellen konnte.

Nur wenige Millionen bedienten sich dann und wann der altväterlichen beziehungsweise altväterlichen Methode und bereiteten sich ihre Mahlzeiten selbst - aus Bestandteilen, die im rohen Zustand angeliefert wurden.

Gucky selbst gehörte zwar nicht zu ihnen, aber in Bullys Bungalow am Goshun-Salzsee und auch in der Villa Allan D. Mercants gab es solche snobistische Einrichtungen.

Darum konnte der Mausbiber sowohl den Elektroherd als auch die Arbeitsplatte, den Kühlschrank und die verschiedensten Küchenmaschinen identifizieren.

Gedankenlos ließ er einen Pfeifkessel telekinetisch durch die Luft schweben, öffnete und schloß die Türen des Küchenschrankes und formierte mit Brotschneidemaschine, Durchschlag, Nudelholz und Schneebesen eine seltsame, fliegende Prozession, die schließlich scheppernd und klirrend im Spülbecken landete.

Mißtrauisch beäugte er eine Eieruhr. Das war etwas, dessen Zweck er nicht kannte. Kopfschüttelnd beobachtete er den rieselnden Sand.

»Komisch!« murmelte er. »OLD MAN scheint selbst ein Snob zu sein!«

Er legte die Eieruhr so behutsam auf den Tisch, als fürchte er, sie könnte explodieren. Danach hoppelte er zum Kühlschrank und inspizierte dessen Inhalt.

Staunend zog er ein reifbedecktes Paket aus dem Gefrierfach, kratzte den Reif fort und stieß einen Pfiff aus.

»Junge Nancy-Karotten!«, las er auf der Verpackung.

Darunter stand, mit einem Magnetschreiber geschrieben:

»Für Gucky!«

Unwillkürlich blickte er sich um, ob der Schreiber dieses Hinweises etwa plötzlich auftauchte.

Aber natürlich konnte niemand kommen.

Der das geschrieben hatte, war seit über 50 000 Relativjahren tot ...

Der Mausbiber schneuzte sich gerührt. Die Rührung hinderte ihn jedoch nicht daran, das Paket aufzureißen und seinen Inhalt in den Entfroster zu schütten. Innerhalb von fünf Minuten konnte er die aufgetauten und auf zwanzig Grad plus erwärmten Karotten herausnehmen.

Er verstaute sie in den Außentaschen seiner Kampfkombi, steckte sich einige in den Mund

und teleportierte, mit vollen Backen kauend.

Er materialisierte mitten in gelbbraunen Steppengras - in Steppengras der Erde ...

Vor Schreck erstarrt, hockte er einige Minuten lang reglos da. Sogar das Kauen hatte er eingestellt, wenn auch als letzte sichtbare Tätigkeit und als die Erstarrung wich, war der Nagezahn das erste, was sich an ihm wieder bewegte.

Eine halbierte Karotte fiel zu Boden.

Gucky merkte es nicht einmal, obwohl er bei Karotten normalerweise keinen Krümel verderben ließ.

Ein heißer, trockener Wind spielte mit den etwas längeren Haaren zwischen den Ohren. In etwa hundert Metern Entfernung ragten die kahlen Äste und Stämme eines kleinen Schirmakazienhaines in die bleischwer drückende Luft. Vereinzelte stachelige Büsche zitterten im Wind. Die Sicht auf den Horizont wurde von einer Kette kahler, tieferklüfteter Berge versperrt.

»Serengeti-Steppe«, murmelte der Mausbiber nachdenklich.

Vor vielen Jahren hatte er zusammen mit Julian Tiffloor und Ras Tschubai eine Fotosafari durch das afrikanische Territorium Terras unternommen. Das riesige Schutzgebiet in und um die Serengeti war ihm am besten in der Erinnerung geblieben.

Und hier - auf dem Oberdeck der Hangarplattform eines Riesenroboters - sah es genauso aus.

»Fehlt bloß noch, daß eine Herde Gnus vorbeidonnt«, sagte er zu sich selbst.

Als hatte er damit eine Art Zauberformel ausgesprochen, verspürte er plötzlich eine Erschütterung des Bodens. Tausende harter Hufe schienen gegen den harten Steppenboden zu trommeln.

Zur Rechten wirbelte eine gewaltige Staubwolke empor, kam näher und dann schälten sich aus dem Staub die Umrisse galoppierender Pferde.

Nein, keine Pferde!

Gucky erkannte an den rasch näherkommenden Tieren die charakteristischen Buckelrücken, nach innen gebogenen Hörner und gedrunghenen Leiber von Gnus. Dazwischen bewegten sich wesentlich graziler schwarz-weiß gestreifte Zebras.

Natürlich! dachte Gucky geistesabwesend. Auch ~n der Serengeti waren Gnus und Zebras immer zusammen anzutreffen. Warum sollte es hier anders sein!

Ein dumpfes Grollen riß ihn in die Realität zurück.

Unwillkürlich blickte er nach oben.

Aber der blaue, von einem hauchdünnen Staubschleier überzogene Himmel war völlig wolkenlos.

Die Gnus und Zebras schwenkten ab und rannten nun direkt auf ihn zu.

Erschrocken starrte Gucky die Tierleiber und die unzähligen Beine an.

Er wollte zu dem Akazienhain teleportieren - aber er brachte es einfach nicht fertig. Es war, als hätte er niemals die Gabe der Teleportation besessen.

Und die Tiere kamen näher und näher ...

Wieder erscholl das dumpfe Grollen.

Der Mausbiber spürte, wie sich sein Nackenfell steil aufrichtete. In jäher Todesangst hoppelte er ziellos hin und her. Die Akazien waren zu weit entfernt, als daß er sie erreicht hätte, bevor die Gnus und Zebras herangekommen waren.

Und da waren sie auch schon.

In dem Augenblick, in dem der Tod ihm so nahe zu sein schien wie selten zuvor in seinem bewegten Leben, wurde Gucky wieder ganz ruhig. Er zog seinen Impulsstrahler. Dann stieß er einen schrillen Pfiff aus und feuerte in die Luft.

Das heißt, er wollte feuern - aber nicht eine Spur von Energie kam aus der Mündung der Waffe.

Doch der Tod ging noch einmal vorbei. Die flüchtende Herde teilte sich unmittelbar vor ihm. Links und rechts stoben die staubbedeckten Leiber vorbei, trommelten die Hufe ein wahnwitziges Stakkato.

Dann war es vorüber.

Nur zwei große gelbe Doggen setzten in weiten geschmeidigen Sprüngen der Herde nach. Eine andere Dogge gab es auf. Müde trottete sie noch einige Meter weiter, dann warf sie sich ins Steppengras und stieß ein fürchterregendes Gebrüll aus.

Gucky begann zu zittern.

Erst jetzt entdeckte er, daß dieses Tier im Unterschied zu den beiden anderen eine braune Mahne besaß.

Ein Löwe!

Und die anderen waren keine gelben Doggen, sondern Löwinnen gewesen!

Auf die Phase des Schreckens folgte die Phase der Ernüchterung.

Die Männer unter Major Barnard mochten eine Halle mit einem künstlichen Himmel versehen und den Boden mit Erde und Grassamen aufgefüllt haben - aber im Flottentender DINO-3 hatten sich bestimmt keine Gnus oder Zebras befunden - und erst recht keine Löwen. Terranische Flottenfahrzeuge waren keine fliegenden Zoos.

Und auf den anderen Planeten mochte es ähnliche Tiere wie auf der Erde geben, niemals aber die gleichen!

Jetzt richtete sich der Löwe auf und gähnte herzhaft. Eine lange Zunge und scharfe Reißzähne wurden sichtbar. Schnappend schlugen die Kiefer wieder zusammen.

Das Raubtier streckte sich - und verwandelte sich

scheinbar in eine Statue!

Die gelben Augen blickten unverwandt auf den Mausbiber.

Gucky unterdrückte gewaltsam den Fluchttrieb, der jedem Lebewesen mehr oder minder eigen ist.

»Das ist nur eine Halluzination!« sagte er laut.

Doch als der Löwe daraufhin knurrte, begann er wieder daran zu zweifeln, daß seine Vermutung zutraf.

Und wenn sie nicht zutraf ...

Er holte eine Karotte hervor, warf sie in die Luft und wollte sie telekinetisch auffangen.

Aber sie fiel auf seine nach oben gestreckte Nase.

Also weder Teleportation noch Telekinese.

Er tastete nach den Hirnwellenimpulsen des Tieres.

Nichts.

Absolut nichts.

Folglich war er seiner Parafähigkeiten völlig beraubt.

Vielleicht sollte ich doch lieber einen taktischer Rückzug vornehmen! überlegte er.

Aber dazu war es bereits zu spät.

Das Raubtier schlich geduckt heran. Das Steppengras ließ nur einen Teil des Kopfes hervorsehen.

Und dann legte sich der Löwe etwa fünf Meter vor Gucky ins Gras; wild peitschte der Schweif den harten Boden. Die Augen funkelten drohend.

Als das Tier zum Sprung ansetzte, hüpfte der Mausbiber hastig zur Seite. Wütend fauchend fuhr der Löwe herum.

Gucky schleuderte ihm die nutzlose Impuls-Waffe in den aufgerissenen Rachen.

Der Löwe machte einen Luftsprung, überschlug sich und krachte schwer herab. Ein Zittern durchlief den mächtigen Körper, dann streckte er sich und lag still.

Der Mausbiber seufzte.

»Eine Filmkamera sollte ich bei mir haben ...«

Er schloß unwillkürlich die Augen, als sich die Umgebung von einer Sekunde zur anderen in flirrende silbrig schimmernde Nebel auflöste. Als er sie wieder öffnete, saß er in dem breiten Sessel einer Hypno-Video-Anlage. Sein Impulsstrahler steckte im Halfter, und die halbierte Karotte hing noch immer an der Spitze des Nagezahns.

*

»Schade!« murmelte er. »Nun kann ich Bully nicht sagen, ich hätte einen ausgewachsenen Löwen totgeworfen!«

Er fuhr entsetzt auf, als in seinem Gehirn ein wahrhaft homerisches Gelächter erscholl.

Aber so sehr er seine Augen und seine

ESP-Stimme anstrebte, er vermochte niemanden außer sich selbst in der Halle des Hypno-Video-Kinos zu entdecken.

»Allmählich werde ich verrückt in diesem Riesenroboter!« stieß er schauernd hervor. »Ha! Speicherkristalle hat dieses HyVid, als ob Terraner sie bespielt hätten!«

Er kratzte sich hinter den Ohren.

»Na ja, haben sie ja auch. Worüber rege ich mich eigentlich auf? Von dieser Sorte Lebewesen kenne ich mehr als genug.«

Aber obwohl er sich fortwährend beruhigend zuredete, konnte er sich zu keiner weiteren Teleportation mehr entschließen. Das Abenteuer mit der HyVid-Anlage hatte ihm gereicht, und wer wußte denn, wo er beim nächsten Mal rematerialisieren würde!

Es zuckte ihm in den Fingern, die Anlage näher zu untersuchen, doch dann unterließ er es. Erst allmählich fand er seine typisch mausbiberische Haltung wieder.

»Ich bin gespannt, was es hier noch alles für Überraschungen gibt!«

Er schob eine neue Karotte in seinen Mund - und teleportierte wieder.

Diesmal aber nur bis auf den angrenzenden Gang hinaus.

Dort hoppelte er neben dem deaktivierten Gleitband dahin. Auf das Band getraute er sich nicht. Wahrscheinlich würde es sich automatisch einschalten, aber dieser Vorgang unterlag sicher der Zentralregistrierung, und damit hätte er seine Anwesenheit verraten und die Gefährten in Gefahr gebracht.

Zehn Minuten lang bewegte er sich hoppelnd durch Gänge, streckte den Kopf durch offene Türen, wickelte Wartungsrobotern aus und wußte selbst nicht recht, wonach er nun eigentlich suchte.

Dann verlor er die Geduld.

Er sagte sich, daß er wochenlang durch das Oberdeck laufen könnte, ohne einen Hinweis zu finden, der von Wichtigkeit für ihre Expedition wäre. Zudem hatte Perry Rhodan ihn ja losgeschickt, weil er der fähigste Para des gesamten Solaren Mutantenkorps war.

Er wölbte die Brust vor.

»Was kann mir schon passieren? Ich springe!«

Er konzentrierte sich auf einen Ort gleicher Ebene, einen halben Kilometer von hier entfernt - und teleportierte.

Mit angehaltenem Atem materialisierte er wieder.

»Na also!« frohlockte er als sich die Umgebung diesmal weder als Todeslabyrinth noch als Hypno-Video entpuppte. »Ich hab's ja gleich gewußt!«

Sozusagen zur Selbstbelohnung verleibte er sich

eine weitere Karotte ein.

Mitten im Kauen aber stockte er.

Sekundenlang versuchte er herauszufinden, was seine Sinne alarmiert hatte.

Dann spürte er es.

Der Boden unter seinen Füßen vibrierte zwar nur schwach, aber die Vibrationen kamen und gingen in einem bestimmten Rhythmus, einem Rhythmus, der ihn an irgend etwas erinnerte.

Er überlegte eine Weile, fand jedoch die Lösung nicht.

Kurz entschlossen suchte er nach einem Schacht oder einer Rampe, die hinab führte unter die Bodenplatte des Oberdecks.

Er befand sich in einem kreisförmig angelegten Saal mit ebener Decke, etwa vier Meter hoch und in der Grundfläche fünfzig Meter durchmessend. In regelmäßigen Abständen standen zylindrische Säulen von etwa zwei Meter Durchmesser. Ansonsten war der Saal leer.

Der Mausbiber kannte die Bauweise des 25. Jahrhunderts terranischer Zeitrechnung gut genug, um zu wissen, daß bei einem Raum dieser geringen Größe Stützsäulen absolut überflüssig waren.

Folglich dienten sie einem anderen Zweck.

Er schluckte den Karottenbrei in seinem Mund hinunter, hoppelte auf eine der Säulen zu und legte das Ohr gegen die Wandung.

Nichts.

Er trat mit der Stiefelspitze dagegen.

Wieder nichts.

Entweder war die Säule nicht hohl, oder die Wandung besaß eine außergewöhnliche Stärke.

Zumindest aber fühlte sie sich nicht heiß an, und der Strahlungsdetektor wies auf keine übernormale Radioaktivität hin.

Gucky überlegte, ob er probeweise in die Säule teleportieren sollte, da ein anderer Zugang nicht zu erkennen war. Das Risiko, daß er dabei eingehen würde, hielt sich in normalen Grenzen; entweder erwies sich das Gebilde als Rohre, dann wurde er wieder verstofflichen - oder der Körper war voll, dann wurde er an den Ausgangspunkt der Teleportation zurückgeschleudert.

»Hm!« brummte er nachdenklich.

Zur Vorsicht schloß er den Helm, bevor er sprang.

Das rettete ihm das Leben, denn er rematerialisierte in einem Vakuum.

Sein erster Reflex ließ ihn zurückspringen.

Doch nachdem er sich wieder in der Halle befand, sah er ein, daß ihm in der Röhre nichts zustoßen konnte, solange er seinen Raumanzug geschlossen hielt. Außerdem hatte er eine sanft abwärts ziehende Kraft verspürt, wie er sie von Antigravlifts her kannte.

»Und noch einmal!« murmelte er in einem Anflug

von Selbstironie, bevor er zum zweitenmal in die Röhre teleportierte.

Diesmal hatte er zuvor die Helmlampe eingeschaltet, so daß er sich die neue Umgebung betrachten konnte.

Er sah, daß er langsam an glatten Wänden vorüber nach unten glitt. Als er den Kopf in den Nacken legte, entdeckte er das Ende der Röhre oder des Schachtes - in wenigen Metern Entfernung.

»Komisch!« sann er. »Der Lift geht nicht über die Halle hinaus. Aber weshalb, bei allen Raumgeistern, gibt es dann keine Eingänge zu den Säulen!«

Er nahm sich nicht die Zeit, nach einer Antwort zu suchen.

Indem er sich weit vorbeugte, leuchtete seine Helmlampe den Schacht nach unten aus.

Anfänglich tasteten sich die Lichtreflexe an den Wänden entlang. Dann brach sich das Licht mitten im Schacht an einem flimmernden Widerstand.

Gucky richtete den Armbanddetektor darauf.

Eine Energieschleuse!

Der Mausbiber glitt darauf zu und hindurch. Darunter befand sich eine atembare Atmosphäre, und er öffnete den Helm.

Kurz darauf berührten seine Füße den Boden einer halbkugelförmigen Kammer.

In diesem Augenblick flammte die Beleuchtung auf.

Der Mausbiber stieß einen Schrei aus.

Zum erstenmal während seines Aufenthalts in der Hangarplattform VIII hatte er einen Mechanismus ausgelöst, der unmittelbar mit einer zentralen Anlage verbunden sein mußte.

Doch die Sekunden verstrichen ohne daß irgendwelche Anzeichen auf einen Alarm hindeuteten.

Gucky atmete auf.

Nun betrachtete er sich den einzigen Bildschirm in der Kammer genauer. Die ovale Fläche zeigte das Innere eines großen, vollkommen kugelförmigen Raumes - und in diesem Raum schwebte, offenbar von Antigravprojektoren gehalten - eine zweite Kugel, ein mächtiges Gebilde dessen Außenhaut einen außerordentlich stabilen Eindruck machte.

Dicke Kabelstränge hingen schlaff von der Decke herab und mündeten in der Panzerkugel. Sie wirkten wie gigantische Nabelschnüre und bewegten sich in einem gleichmäßig pulsierenden Rhythmus ...

In dem Rhythmus, den Gucky in der Säulenhalle gespürt hatte!

Der Mausbiber schüttelte sich.

Er empfand instinktive Abneigung gegen die schwebende Kugel gleichzeitig aber fühlte er sich auf rätselhafte Weise zu ihr hingezogen, als wäre sie ein vertrauter Freund.

Er zwang sich zu kühler, sachlicher Überlegung.

Das war zweifellos die Hülle des kommandierenden Robotgehirns der achten Sektion - und er, Gucky, hatte es gefunden!

Allmählich erst kam ihm zu Bewußtsein, was für einen wichtigen Fund er gemacht hatte.

Dann aber handelte er rasch.

Er teleportierte in die Säulenhalle zurück und von dort aus in kleinen, vorsichtigen Sprüngen an den Ort, an dem er sich von den Gefährten getrennt hatte.

Als er dort Perry Rhodan vorfand, lachte er im Bewußtsein seines Triumphes.

Er ahnte nicht, wie wenig Grund er dafür hatte - er und alle die anderen, die mit ihm in der achten Sektion weilten.

2.

Der Koordinator war alt - uralte nach menschlichen Begriffen. Und dennoch war er, relativ gesehen, junger als beispielsweise Perry Rhodan ...

Doch davon wußte Perry Rhodan ebensowenig wie von der Existenz des Koordinators.

Von seiner Hülle in der großen Trägerkuppel des Riesenroboters OLD MAN aus steuerte er diesen ganzen gigantischen Mechanismus. Er hatte zwölf Helfer bei dieser ungeheuerlichen und verantwortungsvollen Arbeit, zwölf menschliche Gehirne, die, losgelöst von ihren Körpern, in einem Erhaltungsplasma schwammen, die Verbindung mit dem dreizehnten Gehirn aufrechterhielten und dessen Anweisungen ausführten. Ihnen oblag die Steuerung Jeweils einer großen Hangarplattform, und sie hatten weit über 50 000 Relativjahre hinweg diese Aufgabe erfüllt.

Doch nichts hat ewigen Bestand und allmählich ließ die psychische Kraft der zwölf Gehirne nach. Ihr Urteilsvermögen wurde getrübt.

Zwei von ihnen verloren den Verstand. Sie handelten noch, aber ohne Ziel und Plan und ohne jegliches Verantwortungsgefühl für die gemeinsame Aufgabe.

Ihre Hangarplattformen wurden vom Koordinator als »Öd-Sektionen« bezeichnet.

An diesem Tag, dem 28. September 2435 - Erdzeit - geschah etwas noch weitaus Schlimmeres, etwas, das niemand hatte voraussehen können, denn die gleiche Gefahr war schon einmal in der Vergangenheit aufgetaucht, und, so schien es damals den Verantwortlichen des Solaren Imperiums, für immer abgewendet worden.

Nun bewahrheitete sich die alte Weisheit, daß eine Gefahr so lange nicht als beseitigt gelten darf, solange ihre Ursache noch weiterbesteht.

Und die Ursache bestand weiter!

Doch weder der Koordinator noch die zehn funktionsklaren Gehirne und schon gar nicht die

Gehirne der Öd-Sektionen besaßen auch nur die geringste Information über die Gefahr, ihre Erscheinungsform und ihr Wesen.

Darum wurde sie auch völlig verkannt.

Der Koordinator stellte lediglich fest, daß in den Sektionen III und IV unbegreifliche Dinge vorgingen. Die wahnsinnigen Gehirne entwickelten plötzlich eine gespenstische Aktivität, die ganz im Widerspruch zu ihren erlahmten psychischen Energien stand.

Noch griff die Aktivität nicht auf die Trägerkuppel und die anderen zehn Plattformen über, aber der Koordinator war gewohnt, vor auszuplanen und Schwierigkeiten, die die Aufgabe gefährdeten, im Keim zu ersticken.

Er hatte OLD MAN zum Wega-System gesteuert - beziehungsweise dem Robotmechanismus die entsprechenden Befehlsimpulse erteilt -, weil er sich in dem von Menschen relativ dichten und nahe Sol liegenden System endgültig davon überzeugen wollte, ob sich die Menschheit in einem Bruderkrieg befand, wie er aus den Ereignissen im Sektor Morgenrot geschlossen hatte.

Doch bevor er das tat mußte er die Lage in den beiden Öd-Sektionen wenigstens einigermaßen stabilisieren.

Er gab deshalb an alle noch funktionsklaren Gehirne eine Situationsmeldung durch und teilte gleichzeitig mit, er würde nach einer Lösung des Problems suchen.

Aber bevor er damit beginnen konnte, trat etwas anderes ein.

*

»Ich wäre dafür, unser Ziel auf geradem Wege weiterzuverfolgen«, sagte Lordadmiral Atlan. »Solange wir nicht genau wissen, warum OLD MAN uns bekämpft, darf uns nur die Hauptschaltzentrale interessieren, nichts weiter!«

Perry Rhodan schabte mit dem Handrücken gedankenverloren über seinen Dreitagebart.

»Meiner Ansicht nach ist es immer gut, wenn man an untergeordneten und demzufolge weniger gefährlichen Objekten übt, bevor man sich dem Hauptobjekt zuwendet!«

Er schob sich einen Fleischkonzentratwürfel zwischen die Zähne.

»Höchstwahrscheinlich stimmen die Konstruktionsprinzipien der Sektionspositroniken mit denen der Zentralpositronik überein. Das gleiche durfte auf die Sicherheitsvorrichtungen zutreffen. Wir konnten also an der Panzerkugel, die von Gucky entdeckt wurde, beispielsweise lernen, wie wir später den gesamten Riesenroboter umzuschalten haben.«

»Und wenn wir bereits dort entdeckt werden?«

Der Großadministrator zuckte die Achseln.

»Dann wären wir von der Hauptpositronik erst recht entdeckt worden. Außerdem ist Gucky ziemlich nahe an die Panzerkugel der Sektionspositronik herangekommen, ohne daß ein Alarm ausgelöst wurde.«

Er wandte sich an den Mausbiber.

»Wie nahe warst du?«

»Fünzig Meter, schätzungsweise.«

»Na bitte! - John, wie denken Sie darüber?«

Der Chef des Mutantenkorps räusperte sich.

»Der Zeitverlust dürfte sich doppelt und dreifach bezahlt machen Sir.«

»Und Sie, Monsieur Danton?«

Roi, der nun auch den Helm geöffnet hatte, betupfte sich das Gesicht mit seinem Spitzentüchlein und seufzte.

»C'est un malheur, Grandseigneur! Keine Rasur, kein frisches Wasser keine Wäsche zum Wechseln! Ich fühle mich elend vor Schmutz und Schweiß. Dennoch würde ich das große Opfer auf mich nehmen und zuerst die Positronik dieser Sektion liquidieren.«

Er hielt sich das Riechfläschchen unter die Nase und schnüffelte traurig. Danach musterte er vielsagend den niedrigen Flüssigkeitspegel.

»Wenn man sich wenigstens rasieren könnte und die Hände waschen ...!«

»Tut mir leid«, entgegnete Rhodan schroff. »Jede Benutzung der Einrichtungen könnte uns verraten!«

Gucky senkte den Kopf.

Er hatte nichts davon erwähnt, daß er den Entfroster benutzt hatte. Und er zog es vor, auch weiterhin zu schweigen. Was in dieser manuell zu bedienenden Küche noch einmal gutgegangen war, konnte bei anderen Anlagen zur Katastrophe führen.

»Ich stelle fest, die allgemeine Meinung ist, daß wir zuerst das Sektionsgehirn untersuchen. Atlan«, bemerkte der Großadministrator.

»Selbstverständlich schließe ich mich in diesem Fall der Mehrheit an«, erwiderte der Arkonide lächelnd. »Ich wollte Ihnen nur einen Umweg ersparen, meine Herren und meine Dame.«

Perry Rhodan blickte auf die Uhr. Es war kurz vor einundzwanzig Uhr. In drei Stunden begann der 29. September 2435.

Seit mehr als vier Wochen lebte die Menschheit im Schatten der furchtbaren Drohung, die OLD MAN verkörperte.

»Hoffentlich haben wir Glück!« sagte er inbrünstig.

Danach gab er das Zeichen zum Aufbruch.

Die Expeditionsteilnehmer stellten sich in der gewohnten Marschordnung auf. An der Spitze würden wieder Perry Rhodan und Roi Danton gehen, dahinter Oro Masut, Atlan und die Mutanten, in der

Mitte die Spezialisten und am Schluß Orbiter Kaiman und seine Assistentin Janine Goya.

Der Großadministrator blickte mit maskenhaft starrem Lächeln die Reihe der Gefährten entlang. Hinter dem Lächeln verbarg sich ein ganzes Kaleidoskop von Gefühlen: Wehmut Stolz, Trauer und Zuversicht waren einige davon.

Wie oft habe ich schon mit einer Handvoll von Freunden und Getreuen so vor einem Risikoeinsatz gestanden? fragte er sich. Wie oft in den vergangenen vierhundertundsechzig Jahren, seit ich das gestrandete Arkonidenraumschiff auf dem Erdmond entdeckte? Was war seitdem alles geschehen! Die Menschheit hatte ein gewaltiges Sternenimperium aufgebaut - aber immer wieder war sie auf neue, stärkere Gegner gestoßen und hatte um ihre Existenz kämpfen müssen. Ganze Generationen von Mitkämpfern waren dahingegangen, neue waren entstanden - aber auch sie würden den Weg ohne Wiederkehr gehen, außer den wenigen, die gleich mir die Unsterblichkeit geschenkt erhielten ...

Er blickte in die nachtblauen Augen Roi Dantons und glaubte sekundenlang, darin den Widerschein seiner geheimsten Gedanken zu sehen.

Dieser Freihändler war ein Rätsel. Er benahm sich oft wie ein dekadenter Snob - aber er war keiner. Wahrscheinlich, überlegte Rhodan, steht er mir geistig näher als alle anderen Menschen, die ich bisher kennengelernt habe. Und sein stutzerhaftes Benehmen ist nur eine Maske, hinter der er seine wahre Persönlichkeit verbirgt.

Mit Gewalt riß er sich von diesen Gedanken los.

»Vorwärts!« befahl er mit rauher Stimme.

Er wandte sich um und marschierte los. Die anderen folgten ihm, einer hinter dem anderen und jeweils zum Vordermann einen halben Meter nach links oder rechts versetzt, so daß das Schußfeld im Notfall nicht verdeckt war.

Der Mausbiber sprang zusammen mit Tako Kakuta vor und zurück, um den Weg zu erkunden. Entdeckten die Teleporter voraus Lastkarren oder Roboter, so warnten sie den Großadministrator. Je nach der Lage zog Perry Rhodan seine Gruppe in einen Seitengang zurück und ließ die Automaten passieren, während er sich mit seinen Männern eng an die Wand preßte.

Das war durchaus nicht ohne Risiko. Zwar besaßen sogar die Lastkarren eine Anti-Kollisionsautomatik aber da deren Radartaster nicht in der Lage waren, die Terraner zu orten, hielten sie den Gang für frei. Das veranlaßte sie oft, zu zweien nebeneinander herzufahren, und in solchen Fällen blieb den Terranern nichts anderes übrig, als sich mit verzweifelten Sprüngen in Sicherheit zu bringen.

Als sie endlich die Säulenhalle erreichten, waren sie - bis auf die beiden Oxtorner und den Ertruser - in

Schweiß gebadet.

Perry Rhodan ordnete an, die Wände und Säulen nach getarnten Türen abzusuchen. Er konnte nicht glauben, daß es nur die eine Möglichkeit geben sollte, zur Sektionspositronik zu gelangen: den Weg der Teleportation.

»Normalerweise brauchten wir nur ein Loch in die Wand zu brennen«, sagte einer der Techniker, nachdem er eine Säule vergebens untersucht hatte.

Roi, der die Worte gehört hatte, nickte.

»Selbstverständlich, Monsieur! Dann nämlich, wenn wir unbedingt geortet werden wollten. Aber das hätten wir einfacher haben können und schneller.«

»Ich weiß«, gab der Mann verdrießlich zurück. »Aber dann verraten Sie mir einmal wie wir zur Positronik kommen sollen!«

Roi zuckte lächelnd die Achseln.

»Je suis moi-meme etranger ici!«

»Ich bin selbst fremd hier!«

Janine Goya übersetzte die Antwort, und Roi Danton wartete insgeheim auf ein schallendes Gelächter.

Als es ausblieb, sah er sich beunruhigt um.

Er blickte in angespannte Gesichter mit nervös und gereizt flackernden Augen.

»Ich wurde vorschlagen, daß einige von uns mit den Teleportern in den Antigravschacht springen, Grandseigneur«, raunte er dem Großadministrator zu. »Die Untätigkeit zerrt an den Nerven der Leute.«

Perry Rhodan nickte.

»Sie haben recht, Monsieur. Dennoch verstehe ich nicht, daß der Zugang nur für Mutanten da sein soll. Schließlich wurde OLD MAN von Normalmenschen konstruiert und gebaut.«

»Man wird seine Gründe gehabt haben«, gab Roi orakelhaft zurück.

*

Sie standen in der halbkugelförmigen Kammer und blickten auf den Bildschirm, der ihnen die Panzerkugel der Sektionspositronik zeigte: Perry Rhodan, Atlan, Roi und ein Kybernetiker. Gucky und Tako, die sie hierher gebracht hatten, hielten sich im Hintergrund. Nach einiger Zeit wandte sich der Großadministrator um und sagte halblaut, als fürchte er, die Positronik konnte sonst mithören:

»Dir ist hoffentlich klar, daß die Sektionspositronik sowohl fünfzig als auch fünftausend Meter entfernt, sein kann ...«

Gucky öffnete den Mund und entblöbte grinsend seinen einzigen Nagezahn.

»Aber ich habe behauptet, sie wäre nur fünfzig Meter entfernt, nicht wahr?«

»Genau! Ich möchte wissen, wie du das behaupten kannst. Schließlich würde sich das Bild, das wir auf

dem Schirm sehen, selbst dann nicht ändern, wenn das Sektionsgehirn fünfzig Kilometer entfernt wäre!«

Der Mausbiber grinste noch stärker. Behäbig hoppelte er heran. Dicht unter dem Bildschirm blieb er stehen und starrte gegen die Wand. Plötzlich schien die Bildwiedergabe seitlich zu verrutschen. Ein Flimmern huschte über den Schirm, dann stabilisierte sich das Abbild der Panzerkugel erneut.

»Telekinese?« fragte Roi Danton.

Der Mausbiber nickte.

»Aber ich denke, Sonderoffizier Guck kann nur dann etwas telekinetisch bewegen wenn er es mit dem bloßen Auge sieht!« protestierte der Kybernetiker.

Roi lächelte nachsichtig.

»Das ist die offizielle Version. Selbstverständlich würde Gucky niemals die Panzerkugel von hier aus bewegen können. Doch so leichtgängige Teile wie das Drehgelenk des Kamerastativs lassen sich auf kurze Distanz selbst dann einigermaßen kontrolliert bewegen, wenn man sie nicht direkt sieht.«

»Ich verstehe«, sagte der Kybernetiker aufatmend.

»Daß Gucky die Kamera führen kann, bedeutet, daß sie sich unmittelbar hinter dieser Wand befindet, nicht wahr?«

»So ist es«, bestätigte Gucky. »Aber woher kennen Sie meine diesbezüglichen Schwächen und Stärken, Monsieur? Sie wissen etwas viel für einen Außenstehenden.«

Roi zuckte die Schultern und wich in ein anderes Thema aus.

»Quel est le chemin le plus court vers le cerveau. Monsieur Guck?«

»Nix capito, Mossjöh!« entgegnete der Mausbiber. Dann wandte er sich an Janine. »Was hat der olle Freibeuter parliert, Kleine?«

Die Oxtornerin mußte sich eisern beherrschen, um nicht herauszuplatzen vor Heiterkeit.

»Monsieur Danton fragt welches der kürzeste Weg zum Gehirn sei.«

Guckys Stirnfell legte sich in wulstige Falten.

»Dort hinaus!« zeigte er mit ausgestrecktem Arm. »Etwa fünfzig Meter geradeaus, Mossjöh, und Sie sind da. Zufrieden?«

»Hm!« machte Roi verlegen. »Sie sind zu freundlich, Monsieur Guck aber dieser Weg ist für einen normalen Menschen nicht gangbar.«

»Aber für einen normalen Mausbiber.« Er wandte sich zu Perry Rhodan um. »Chef, wie ist es? Darf ich teleportieren?«

Der Großadministrator wiegte zweifelnd den Kopf.

»Wir versuchen es zuerst auf normalem Wege. Meiner Ansicht nach muß es das ebenfalls geben. Wir befinden uns hier offensichtlich nur in einem Beobachtungsraum. Der Zugang zur Sektionspositronik liegt irgendwo anders.«

Er winkte Tako Kakuta zu sich heran.

»Tako, Sie teleportieren bitte mit mir zurück in die sogenannte Säulenhalle. Von dort aus versuchen wir, unter die Positronik-Kugel zu gelangen.«

»Und ich?« maulte Gucky.

»Du bleibst hier. Ich möchte jemanden hier wissen, der im Notfall nicht nur teleportieren kann. Und das bist du. Klar?«

»Klar, Boß!« erwiderte Gucky geschmeichelt. »Du kannst dich auf mich verlassen. Notfalls springe ich in die Positronik und teleportiere mit ihr in den freien Raum. Dann dürfte sie auch ausgeschaltet sein.«

»Wenn du das könntest, könnte es Tako auch«, gab Rhodan sarkastisch zurück. »Denk dir etwas Besseres aus!«

Er legte die Hand auf Kakutas Unterarm und nickte dem Mutanten zu.

Im nächsten Augenblick verschwanden die beiden Männer. Der entstehende Sog riß Roi den Dreispitz vom Kopf.

*

Zehn Minuten später materialisierten Rhodan und Tako wieder.

Roi und Gucky blickten den Großadministrator fragend an.

»Nichts!« sagte Perry Rhodan resignierend. »Es scheint absolut keinen Zugang zur Sektionspositronik zu geben.«

»Wieso scheint es nur so?« fragte Roi. »Glauben Sie denn, daß es entgegen dem äußeren Anschein doch noch normale Zugänge gibt?«

»Ich bin sicher!«

»Aber noch sicherer ist meine Methode!« triumphierte Gucky.

Perry Rhodan schüttelte den Kopf.

»Sie spart uns nur Zeit. Aber gut, wenn du noch willst, dann darfst du teleportieren.«

Roi lächelte verstohlen über die diplomatische Ausdrucksweise seines Vaters. Er gab dem Mausbiber keinen Befehl, sondern stellte ihm frei ob er teleportierte oder nicht, wobei unterschwellig die Frage anklang, ob er sich noch getraue, den Auftrag durchzuführen.

Der Mausbiber konnte gar nicht anders als zustimmen. Außerdem fieberte er wirklich der Entscheidung entgegen. Wenn ihm der Sprung zum Gehirn gelang, dann würde sich herausstellen, ob eine Umschaltung ohne weiteres möglich war oder nicht - und danach konnte man sich bei der Aktion gegen die Zentralhalbkugel richten.

»Wie willst du vorgehen?« fragte Perry Rhodan.

Gucky reckte sich wichtigtuerisch.

»Ganz einfach, Chef. Ich springe direkt hinein in die Positronik!«

»Ist das nicht zu riskant? Sieh mal wenn du zuerst bis zur Panzerhülle und dann ...«

»Irgendwann einmal muß ich hinein!« entgegnete der Mausbiber heftig. »Und zwar auf jeden Fall unvorbereitet. Was sich innen befindet, erfahre ich erst, nachdem ich hineinteleportiert bin.«

»Akzeptiert, Gucky. Aber sei vorsichtig. Im Falle von Gefahr kommst du sofort zurück - oder du rufst auf der Telekom-Notwelle, und Danton und ich kommen mit Takos Hilfe nach.«

»Keine Bange!« sagte Gucky verächtlich. »Wir werden das Kind schon in den Brunnen kriegen.«

»Schaukeln, meinen Sie wohl!« warf Roi ein.

Der Mausbiber nickte ernsthaft.

»Ganz recht. Wir werden das Kind schaukeln und in den Brunnen werfen, bevor er abgedeckt wird. Denken Sie bloß nicht, ich würde mich mit terranischen Sprichwörtern nicht auskennen!«

Gedankenverloren zog er zwei Karotten aus seiner Brusttasche und schob sie unter den Nagezahn.

»Für Gucky ...!« murmelte er versonnen und so leise, daß niemand es verstehen konnte.

»Mit vollem Mund sollte man nicht teleportieren!« rügte ihn Roi.

»Falsch! Nischcht schpräschen!« nuscelte Gucky.

Er hob den Zeigefinger, blinzelte und sprang!

Die Luft stürzte in das entstandene Vakuum - und wurde im nächsten Augenblick wieder verdrängt.

Gucky wälzte sich in konvulsivischen Zuckungen auf dem Boden der Beobachtungskammer. Er schrie, aber er schien seine Umgebung nicht bewußt wahrzunehmen.

Perry Rhodan war mit einem Satz bei dem Mausbiber und versuchte, ihn zu beruhigen.

Roi Danton kümmerte sich jedoch nicht um Gucky. Er fühlte, daß etwas geschehen war, das ihre ganzen Pläne umwerfen würde.

Rasch trat er näher an den Bildschirm - und erstarrte.

Um die massive Panzerkugel spannte sich ein schwach flimmernder grünlicher Schutzschirm.

»Ein HÜ-Schirm«, rief Roi. »Sofort zurück!«

Er gab Tako Kakuta einen Stoß, der ihn neben den Mausbiber beförderte. Der Japaner begriff, was Roi Danton von ihm verlangte. Er packte mit je einer Hand Perry Rhodan und Gucky und teleportierte.

In der nächsten Sekunde war er schon wieder da.

»Los, fort!« schrie er mit überschnappender Stimme. »Die Sektionspositronik hat Alarm gegeben!«

*

Das Schrillen von Alarmklingeln und das an- und abschwellige Heulen der Alarmpfeifen wirkte wie eine fühlbare Bedrohung, wie ein Angriff, der von

allen Seiten zugleich vorgetragen wurde.

Als Roi Danton mit Kakuta zusammen in der Säulenhalle rematerialisierte, schleuderte ihn die Druckwelle einer Explosion von den Füßen. Er blieb liegen und überblickte den Raum.

Die Männer des Einsatzkommandos hatten sich an die Eingänge verteilt. Mit schußbereiten Waffen bewachten sie die offenen und geschlossenen Schotte. Neben einem der offenen Schotte knieten Oro Masut und Orbiter Kaiman und ließen die sonnenheißen Energieblitze ihrer überschweren Handwaffen in den Gang hinauszucken.

Zwei Roboter lagen nahe der Tür, zu unförmigen Klumpen glühenden Metalls zusammengeschmolzen.

OLD MAN hatte den Feind erkannt und griff kompromißlos an.

Tako Kakuta entmaterialisierte erneut, nachdem er dem Großadministrator zugerufen hatte, daß er sich nach einem Fluchtweg umsehen wollte.

Roi erhob sich auf die Knie, visierte ein halbkugelförmiges Gebilde an, das sich aus der Decke der Säulenhalle geschoben hatte, und schoß.

Ein Regen glühender Bruchstücke ging in den Raum hernieder.

»Was ist los?« schrie Perry Rhodan hinter einer Säule hervor.

Der Freifahrer lächelte dünn.

»Spezialortungsgeräte, Grandseigneur. Unsere Deflektorschirme und I-Absorber werden anscheinend von ihnen angemessen. Wir sollten uns in eine Gegend zurückziehen, in der es die Ortungskuppeln nicht gibt.«

Er zerschoss ein zweites Kugelgebilde.

»Hierher!« brüllte Tako Kakuta plötzlich durch den Kampfärm.

Roi sah den Teleporter winken und eilte mit raschen Sprüngen an seine Seite.

»Oro, du nimmst Gucky!« befahl er, und verfiel wieder einmal ins »Du«.

»Grandseigneur! Würden Sie bitte zum taktischen Rückzug blasen lassen?«

Orbiter Kaiman lachte brüllend.

Perry Rhodan stieß eine Verwünschung aus, und gab den entsprechenden Befehl. Er schien ungehalten über die Einmischung des Freifahrers zu sein.

Oro Masut hob den aktionsunfähigen Mausbiber auf und lief hinter Kakuta her, der die Führung übernommen hatte. Roi wartete, bis sein Vater ihn eingeholt hatte, dann glich er seine Geschwindigkeit der Rhodans an. Er würde schon aufpassen, daß Vater nichts zustieß.

Hinter ihnen kam das Gros des Kommandos.

Die beiden Oxtorner bildeten wieder den Schluß. Sie kämpften wie die Löwen.

Wie die Tiger ...! verbesserte sich Roi Danton in Gedanken.

Janine Goya stand ihrem Chef in nichts nach. Sie handhabte die überschwere Impuls- und Waffe, als hätte sie ihr Lebtage nichts anderes getan. Eine bessere Rückendeckung konnte sich das Einsatzkommando nicht wünschen. Kein einziger Roboter kam gegen den Feuersturm der Oxtorner an; ja, manchmal erschien es Roi sogar, als zögerten die verfolgenden Kampfroborer immer gerade jenen Bruchteil einer Sekunde, die die Menschen langsamer reagierten als sie.

Doch das mußte eine Täuschung sein.

Und wenn nicht? Welche Schlüsse ließen sich daraus ziehen?

Wenn wir hier jemals lebend herauskommen sollten, schwor sich der Freifahrer, dann versuche ich die Oxtorner dazu zu überreden, sich mir anzuschließen. Eines Tages werde ich schon hinter ihr Geheimnis kommen!

Er feuerte in einen Seitengang, in dem er beim Vorüberlaufen Bewegung wahrgenommen hatte. Es war eine unwillkürliche Reaktion gewesen, denn er befand sich bereits ein Dutzend Schritte weiter, bevor ihn das Donnern einer neuen Explosion erreichte. Anscheinend hatte jeder der vorbeistürmenden Männer in der gleichen Weise reagiert und einen Schuß in den Gang abgegeben.

Als sie eine Kreuzung passierten, schoben sich wieder halbkugelförmige Ortungskuppeln aus der Decke.

Sie konnten sie nicht zerstören, da sie sonst die nachfolgenden eigenen Leute gefährdet hätten. Aber Orbiter Kaiman vernichtete sie jedesmal, nachdem er die Kreuzung als letzter übersprungen hatte.

»Wir werden nicht eher Ruhe haben, bis wir aus dem Bereich der Spezialorter heraus sind!« keuchte Kakuta.

Das Feuer hinter ihnen wurde stärker. Anscheinend hatten die Oxtorner gegen eine Übermacht zu kämpfen.

Atlan wollte ihnen zusammen mit einigen Kosmonauten zu Hilfe eilen, doch Kaiman schrie ihn an, er solle gefälligst die Flankendeckung übernehmen, mit den Verfolgern würden sie schon allein fertig.

Einen Vorteil hat die Entdeckung wenigstens, dachte Roi, als er ein Schott öffnete. Wir brauchen nun nicht mehr darauf zu warten, daß wir mit einigen Robotern zusammen durch die Schotte gehen dürfen.

Die Antigravlifts mieden sie jedoch. Zu leicht hätte man sie dort fangen können, indem man die Röhre schloß und die Antigravitation ausschaltete.

Die Kampfroborer aber benutzten die Lifts. Allerdings gaben sie das bald wieder auf, denn die Terraner ließen in jeder Liftöffnung, an der sie vorüberkamen, eine Minithermalbombe fallen, die alles zerschmolz, was sich innerhalb der Schächte

befand.

Kakuta teleportierte erneut.

Seine Parafähigkeit erwies sich als unschätzbarer Verbündeter. Ohne diese Hilfe wäre das Einsatzkommando sehr schnell in die Enge getrieben und aufgerieben worden. Aber er konnte blitzschnell in weitem Umkreis sondieren und den taktisch günstigsten Fluchtweg aussuchen. Dadurch wurden die Einkreisungsversuche der Sektionsroboter immer wieder zunichte gemacht.

Roi Danton lächelte plötzlich und scheinbar unmotiviert.

Die Mosaiksteinchen formten sich in seinem Geist zu einem Bild. Er ahnte, warum das Sektionsgehirn durch einen HÜ-Schirm abgesichert worden war - und er ahnte noch mehr.

Eine Stunde später, als Tako sie in einen Sektor geleitet hatte, in dem es keine Spezialortungsgeräte gab, und als die Verfolger für einige Zeit abgehängt worden waren, trug er seinem Vater und Atlan seine Überlegungen und Folgerungen vor.

»Ich bin überzeugt davon«, sagte er, »daß es trotz des Hochenergie-Überladungsschirmes eine Möglichkeit gibt, in die Kommandokugel der achten Sektion einzudringen. Doch dürfte diese Möglichkeit so kompliziert angelegt sein, daß man sie nicht ohne weiteres herausfindet.

Die einunddreißig Männer der GOOD HOPE scheinen doch ein wenig klüger gewesen zu sein, als wir anfänglich dachten. Wahrscheinlich haben sie damit gerechnet, daß in der Zwischenzeit auf der Erde eine Mutantenrevolte ausgebrochen sein könnte. Folglich sorgten sie dafür daß sogar Mutanten nicht unbefugt in die Kommandokugel eindringen können.

Ich behaupte ferner, daß die Männer der GOOD HOPE dafür gesorgt haben, daß Unbefugte niemals die gesamte Großanlage umschalten können. Wir werden uns Stück für Stück an die Trägerkuppel herantasten müssen. Die Umschaltung einer Sektionspositronik dürfte nicht genügen; höchstwahrscheinlich würde dann die Kommandopositronik ihre Aufgabe mit übernehmen.«

Der Großadministrator lehnte sich gegen die Wand und schloß die Augen, als hätte er nicht das mindeste Interesse an Dantons Ausführungen.

Roi kannte diese Haltung jedoch genau und wußte, daß sein Vater ganz einfach alle Umwelteindrücke ausschloß, wenn er konzentriert nachdenken mußte.

Lordadmiral Atlan dagegen zeigte ganz offen sein Interesse an den Ausführungen des jungen Mannes. Ungeniert starrte er ihn an. Die uralten Arkonidenaugen, die mehr gesehen hatten als die Augen aller anderen Wesen, die Roi kannte, schienen sein Äußeres und Inneres förmlich zu sezieren.

Aber Atlan war nicht so eiskalt, wie er sich gab.

Roi Danton kannte den Freund seiner Eltern zu genau, als daß er ihm etwas hätte vormachen können. Doch das wußte Atlan natürlich nicht.

»Nicht schlecht, Monsieur«, sagte er schließlich mit seiner tiefen Stimme. »Sie können logisch und exakt denken, besser als die meisten Männer, die ich in meinem langen Leben kennengelernt habe.«

Er lachte rauh. Dann wurde er abrupt wieder ernst und ließ seine Augen noch einmal prüfend auf dem Gesicht des Freifahrers ruhen.

»Ich möchte nur wissen, ob wir uns schon einmal begegnet sind, Monsieur Danton ...! Irgendwo und irgendwann muß ich Ihr Gesicht schon einmal gesehen haben.«

Roi hatte Mühe, sich sein Erschrecken nicht anmerken zu lassen.

»Das Universum ist groß, Sire«, erwiderte er lässig. »Und jeder Mensch hat seine Doppelgänger, das ist eine altbekannte Tatsache. Ich jedenfalls bin Ihnen noch nie zuvor begegnet.«

Der ehemalige Arkonidenadmiral lächelte spöttisch.

»Sie hätten das mit den >Doppelgängern< nicht so sehr betonen sollen, Monsieur. Normalerweise versuchen meine Gesprächspartner stets, sich an eine Begegnung zu erinnern, wenn ich eine solche Möglichkeit andeute. Sie dagegen waren von allem Anfang an absolut desinteressiert.

Das kann mehrere Gründe haben zum Beispiel den, daß Sie genau wissen, wo wir uns einmal gesehen haben, und keinen Wert darauf legen, daß ich mich erinnere ...«

»Il est encore trop tot«, flüsterte Roi. »Es ist noch zu früh.«

Bevor Atlan darauf reagieren konnte, schlug Perry Rhodan die Augen auf und stieß sich von der Wand ab, an der er die ganze Zeit gelehnt hatte.

»Wir machen weiter!« rief er. »Tako! Sondieren Sie bitte den Weg zur Trägerkuppel! - Was ist mit Gucky?«

»Er wird gleich aufwachen, Sir!« meldete Janine Goya, die sich des Mausbibers angenommen hatte. »Ich glaube nicht, daß er einen bleibenden Schaden davonträgt.«

Das Gesicht des Großadministrators entspannte sich etwas.

»Gut. Mr. Masut, würden Sie Gucky bitte auch jetzt wieder tragen?«

»Ich nehme ihn selbst, Sir!« protestierte Janine. »Außerdem bin ich kräftiger als der Ertruser.«

Oro Masut zuckte grinsend die mächtigen Schultern.

»Okay!« sagte Rhodan, und in seiner Stimme war plötzlich nur noch eiskalte Entschlossenheit. »OLD MAN ist für die Menschheit bestimmt. Folglich gibt es auch einen Weg für Menschen, die

Kommandopositronik in der Trägerkuppel zu erreichen und umzuschalten.«

Er schwieg und sah seine Leute der Reihe nach an. Offenbar von dieser Musterung befriedigt, lächelte er zuversichtlich und befahl:

»Vorwärts!«

*

»Koordinator an Steuergehirn der Sektion eins, zwei, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf: Die Individualsteuerung wird aufgehoben. Bitte, sofort in meine Lenkimpulse einschalten. In den Öd-Sektionen geschehen fürchterliche Dinge. Die Verbindung droht endgültig abzureißen!«

»Steuergehirne der Sektion eins, zwei, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf an Koordinator: Verstanden. Schalten uns ein Ende!«

Anfrage von Sektion acht an Koordinator: »Trifft der Befehl auf mich in vollem Umfange zu?«

»Koordinator an Sektionsgehirn acht: Voll und ganz. Die andere Gefahr ist sekundärer Natur. Ende!«

*

Fünf Minuten nach dem Aufbruch stießen sie auf eine Hundertschaft Kampfroboter.

Eine erbitterte Schlacht entbrannte, und die Terraner unterlagen nur deshalb nicht sofort, weil den Robotern in dem Gangsystem ihre Überzahl nichts nützte, während diese Enge des Kampfschauplatzes Tako Kakuta die Möglichkeit gab, blitzschnell im Rücken der Robotertruppe aufzutauchen, eine Minibombe zu werfen und zu verschwinden, bevor man auf sein Erscheinen reagieren konnte.

Gucky erholte sich ebenfalls sehr schnell. Er wollte unbedingt in den Kampf eingreifen, aber Perry Rhodan untersagte es ihm mit der Begründung, daß er viel mehr würde leisten können, wenn er noch etwas ruhte.

Doch ein Kampf Menschen gegen Roboter ist immer ein ungleicher Kampf, und selbst dann, wenn die Menschen über einen Teleporter verfügen und durch dessen Einsatz ihre naturgegebene physische Unterlegenheit kompensieren, so wird dieser Ausgleich von der Überzahl der Kampfmaschinen früher oder später zunichte gemacht werden.

Perry Rhodan und seine Einsatztruppe mußten diese bittere Wahrheit zur Kenntnis nehmen, als sie in einer Verteilerhalle saßen. Von allen Seiten marschierten die zweieinhalb Meter hohen Gebilde aus Terkonitstahl heran. Ihre Schritte dröhnten ehern, und ihre Impuls- und Desintegratorkanonen legten eine Zone der Verwüstung und des Feuers um die Terraner. Aus dieser Sperrzone heraus trugen sie ihre Angriffe blitzschnell vor. Wurden sie an einer Stelle

zurückgeschlagen, so griffen sie Sekunden später an einer anderen Stelle an.

»Neun!« stieß Roi Danton hervor, als wieder ein Roboter in der Explosionswolke einer Minirakete verging. »Neun!«

»Dix! - Zehn!«

Längst hatte er, wie die Gefährten auch, seinen Helm wieder geschlossen. Die unablässig heranrasenden Glutwellen hätten ihn sonst zu Asche verbrannt. Auch der Individualschutzschirm war eingeschaltet; er hatte ihm bereits einige Male das Leben gerettet, denn die Roboter schossen mit unmenschlicher Präzision. Nur die Schnelligkeit der unterbewußten menschlichen Reflexe kompensierte die kürzere Reaktionszeit der positronischen Gehirne. Der Mensch, dessen Hände und Augen sozusagen losgelöst vom Gehirn handelten, dessen Geist sich lediglich mit der Rahmenplanung der Kampfhandlungen befaßte, hatte selbst gegen Kampfroboter gute Überlebenschancen.

»L'Onzieme!« stieß er zornig hervor. »Der elfte!«

Die Explosionswelle schleuderte ihn einige Meter weit zurück. Aber er kroch sofort wieder vorwärts.

Einen Herzschlag lang dachte er daran, daß es für einen verantwortungsbewußten Mann mit Idealen leichter sei, gegen Roboter als gegen Menschen zu kämpfen. Keine moralischen Skrupel hemmten ihn dabei denn er vernichtete ja nur Maschinen und keine vernunftbegabten Wesen. Auch das war etwas, das dabei half, die physische Überlegenheit der Kampfroboter zu kompensieren.

Wieder verließ eine Minirakete das Rohr seiner Redeye-M-XI, suchte sich ihr Ziel anhand der Infrarotstrahlung, die das Kernkraftwerk des Roboters erzeugte, und explodierte genau an der am leichtesten verwundbaren Stelle der Kampfmaschine.

»Le douzieme - Der zwölfte!«

Roi lächelte während der einsetzenden Kampfpause darüber, daß die Rolle, in die er sich anfangs mühsam hatte hineinleben müssen, um seine wahre Identität zu verbergen, inzwischen die ursprüngliche Persönlichkeit verdrängt und ihn tatsächlich zu dem gemacht hatte, was er eigentlich nur spielen wollte. Selbst die hochgradige Erregung des Kampfes vermochte die Fusion der beiden Ichs nicht mehr zu lösen.

Der Kampfärm brandete nun an der gegenüberliegenden Seite der Verteilerhalle auf. Aber dort hielten die beiden Oxtorner Wache, und bei ihnen würde kein einziger Roboter durchkommen.

Roi wandte den Kopf und sah, daß sein Vater, der neben ihm lag, ihn prüfend ansah.

Der Freifahrer lächelte.

»Il approche de minuit, Grandseigneur. - Es geht auf Mitternacht, hoher Herr.« Sein Lächeln vertiefte

sich. »Vielleicht bringt die Geisterstunde die entscheidende Wende.«

Perry Rhodan erwiderte das Lächeln nur flüchtig. Dann sagte er mit einer Mischung aus Vorwurf und Nachsicht:

»Können Sie eigentlich nie richtig ernst sein, Monsieur Danton?«

»Das Leben ist ernst genug, Grandseigneur«, erwiderte Roi. »Warum sollten wir es uns nicht ein wenig heiterer gestalten?«

»Wohl dem, der noch so naiv sein kann wie Sie«, murmelte Rhodan. »Früher dachte ich ähnlich; heute lastet die Verantwortung wie ein Fels auf meinen Schultern. Da fällt es schwerer, über alles mit einem Lächeln hinwegzusehen.«

Sein Gesicht verschwand plötzlich, als eine Druckwelle ihn anhub und fortschleuderte.

Roi Danton stürzte über seinen Vater. Die Schutzschirme berührten sich und gingen sekundenlang ineinander über. Entladungsblitze gab es nicht; dafür sorgte eine Sicherheitsautomatik.

Im nächsten Augenblick waren sie wieder auf den Beinen.

Sie blickten durch die Rauchschwaden und blendende Glut hindurch auf das Loch, das in der Decke der Verteilerhalle entstanden war.

»Das ist das Ende«, erklang die tonlose Stimme eines Kosmonauten in ihren Helmempfängern. »Jetzt räuchert man uns aus.«

Perry Rhodan richtete sich steil auf.

»Welcher Narr redet solchen Unsinn! Wir sind erst dann verloren, wenn wir uns selbst aufgeben. - Achtung! Fertigmachen zum Ausbruch! Masut, Sie ziehen sich hierher zurück, sobald ich das Zeichen dafür gebe. Sie, Danton, Atlan und ich brechen gemeinsam durch die anderen folgen uns. Kaiman und Assistentin halten solange den Zugang zum Durchbruchflur, während Tako vorausspringt und Gucky in den gegenüberliegenden Gängen Thermalbomben legt. Das dürfte die Roboter nicht nur eine Zeitlang aufhalten, sondern erheblich dezimieren.«

Er wartete noch einige Sekunden lang, dann rief er:

»Masut!«

Sofort sprang der Ertruser in gewaltigen Sätzen durch die Halle in den Gang hinein, vor dem Rhodan und Danton wachten.

Der Großadministrator und der Freihändler folgten ihm. Atlan lief, so schnell es ging, hinterher.

Die Roboter wurden durch den Ausbruch völlig überrascht. Sie, die mit ihren positronischen Gehirnen streng logisch dachten, hatten es für ausgeschlossen gehalten, daß die Terraner ihre relativ sichere Deckung verlassen würden, um eine Übermacht anzugreifen.

Das Feuer aus Masuts, Rhodans und Dantons Impulsstrahlern vernichtete fünf Kampfroboter und machte den Weg frei.

Die Kosmonauten, Kybernetiker und Techniker stießen nach. Einer löste den anderen in der Spitzengruppe ab, dadurch wurde die psychische und physische Belastung des Kampfes gleichmäßig verteilt.

Aber die anderen Kampfroboter reagierten schnell auf die veränderte Lage. Sie ließen die Terraner laufen und verfolgten sie lediglich in den Parallelgängen, um ihnen den Weg verlegen zu können.

Guckys Thermalbomben hatten dennoch ungefähr dreißig Kampfmaschinen vernichtet oder beschädigt.

Doch nach zehn Minuten anstrengenden Laufes vernahmen die Terraner überdeutlich das harte Stampfen Hunderter von Kampfrobotern von links und rechts, von hinten, von oben und von unten.

Roi erkannte, daß die Initiative langsam, aber sicher an die Roboter überging.

»Wir müssen es riskieren und ein Stockwerk hinabsteigen!« rief er seinem Vater zu.

Perry Rhodan nickte mit verschwitztem, stoppelbärtigem und von Strapazen gezeichnetem Gesicht.

Aber bevor er die nötigen Befehle erteilen konnte, geschah etwas völlig Unerwartetes.

Das Stampfen der Kampfroboter hörte mit einem Schlag auf.

Einige Sekunden lang herrschte Grabesstille in Sektion VIII. Selbst die Menschen waren stehengeblieben und wagten kaum noch zu atmen.

Dann ertönten die Schritte der Roboter von neuem. Doch sie kamen nicht näher.

Sie entfernten sich.

Die Terraner, soeben von der Vernichtung bedroht und auf ein neues verzweifelt Ausbruchsmanöver sinnend, waren wie vor den Kopf geschlagen.

Man ignorierte sie absolut.

Knapp fünf Meter vor der Spitze marschierten sechs der Robotkolosse mit herabhängenden Waffenarmen vorüber. Sie schenkten den Terranern keinen Blick, und obwohl Roi und die anderen sie mühelos hätten zerstören können, taten sie es nicht. Selbst Maschinen vernichtete man nicht grundlos.

»Quest-ce que cela signifie?« flüsterte Roi Danton fassungslos. »Was bedeutet das?«

Wie zur Antwort darauf krachte es plötzlich in den Empfängern der Außenmikrophone.

Dieses Geräusch war so typisch, daß jeder der Männer sofort wußte: Die Lautsprecher einer Rundrufanlage sind eingeschaltet worden.

Dann erscholl aus unzähligen getarnten Lautsprechern eine menschliche Stimme in einwandfreiem Interkosmo. Geisterhaft hohl und von

allen Seiten hallte es durch die Flure, Kuppeln und Schächte:

»Überlagerungsschaltung spricht. An alle Freunde: Suchen Sie Schutzräume auf. Verschußzustand beginnt in zehn Minuten Standardzeit!«

*

Rois Kopf fuhr herum.

Mit flackernden Augen starrte er in die verzerrten Gesichter seines Vaters und Atlans. »Mon dieu!«

Das war alles, was der Freifahrer hervorbrachte.

Weiterer Worte bedurfte es nicht.

Niemand hatte eine Ahnung, wo die sogenannten Schutzräume lagen.

Aber jeder wußte, was mit »Verschußzustand« gemeint war.

Die Erkenntnis, daß die Anrede »an alle Freunde«, nur auf Terraner gemünzt sein konnte, veranlaßte angesichts einer viel bedeutungsvolleren Erkenntnis:

In zehn Minuten mußten sie die Räumlichkeiten innerhalb der Sektion verlassen und die freie Oberflächenplattform erreicht haben, oder es würde kein Entkommen mehr geben!

Der Großadministrator reagierte zuerst.

»Mir nach!« überschrie er die monotone Wiederholung der Lautsprecherdurchsage. »Schnell!«

An Gucky und Kakuta brauchte er keine Sonderbefehle zu geben. Die beiden Teleporter sprangen kurze Strecken voraus und sondierten das Gelände. Weiter als zwischen hundert bis zweihundert Meter wagten sie sich jedoch nicht. In dieser verzweifelten Lage durften sie nicht riskieren, von einem der geheimnisvollen Todeslabyrinthen eingefangen zu werden.

Roi Danton rannte mit keuchenden Lungen neben seinem Vater her. Vor sich sah er den massigen Rücken Oro Masuts. Der Ertruser stürmte wie ein gereizter Stier vorwärts, bereit, alles beiseite zu fegen, was seinen Herrn behindern könnte.

Aber es gab nichts, was sie am Vorwärtskommen hinderte. Nur ab und zu begegneten sie Roboterkolonnen, die unbekannten Zielen zumarschierten und sich überhaupt nicht um die Menschen kümmerten.

Es war gespenstisch.

Soeben hatten Menschen und Roboter noch einen Kampf auf Leben und Tod ausgefochten, jetzt ignorierten sie einander.

Roi begann zu ahnen, daß der angekündigte Verschußzustand nicht gegen sie gerichtet war.

Am Ergebnis würde das jedoch nichts ändern.

»Bong!«

Eine von zehn Minuten war vorüber.

Oro Masut sprang mit einem gewaltigen Satz

durch ein enges Schott und landete auf einer Inspektionsgalerie, die sich kreisförmig um die Innenwand eines Raumschiffhangars herumschwang.

Roi stürmte hinterher.

Die Schritte der Gefährten trommelten auf den Boden, als schlugen die Hufe einer durchgehenden Rinderherde gegen den Steppenboden.

Mit hallenden Schlägen schlossen sich die Schotte der abgestellten Ultraschlachtschiffe.

Roi warf zufällig einen Blick hinüber auf die etwa drei Kilometer entfernten Schleusentore.

Eine eiskalte Faust schien sein Herz zusammenzupressen.

Unwillkürlich schrie er auf.

Vor dem gewaltigen Schott stand das grüne Leuchten eines HÜ-Schirms!

»Schneller!« schrie Masut von vorn.

Roi Danton sah kurz darauf den Grund.

Eine Schiebetür aus massivem Terkonitstahl schob sich aus dem Boden auf der Grenzlinie zwischen zwei Abstellplätzen empor; eine zweite Schiebetür wuchs ihr von oben entgegen, etwas versetzt, wie es die ineinander verzahnten Ringwulsttriebwerke der Raumgiganten erforderten.

Er holte das letzte aus sich heraus, so glaubte er jedenfalls.

»Bong!«

Schlug der Gong zum zweiten- oder zum drittenmal?

Jegliches Gefühl für die Zeit ging verloren.

Sein rechter Ellenbogen stieß unsanft gegen die Hangarwand.

Mit entsetzt aufgerissenen Augen erkannte er, daß die Inspektionsgalerie in die Wand eingefahren wurde.

Über den Lärm zuschlagender Schotte und dem Knirschen und Stöhnen sich schließender Schiebetüren hinweg alarmierte sein gellender Warnschrei die Gefährten.

»Flugaggregate aktivieren!« befahl Perry Rhodan.

Einer nach dem anderen oder in Gruppen zu zweien und dreien hoben die Männer von der Inspektionsgalerie ab und schwebten mit aktivierten Antigravgeneratoren und Mikro-Impulstriebswerken auf die Lücke zwischen den beiden nächsten Schiebetürhälften zu, die sich mehr und mehr verringerte.

Sie schafften es gerade noch.

Hinter ihnen prallten die gewaltigen Saugwülste der Innenkanten gegen die Triebwerksringwülste der Ultraschlachtschiffe und schlossen den Hangar hermetisch ab. Und vor ihnen war inzwischen das gleiche geschehen ...

*

»Bong! Noch fünf Minuten bis zum Verschlußzustand!«

Roi Danton war es, als verkündete die Stimme ein unwiderrufliches Urteil.

In fünf Minuten würde niemand und nichts mehr aus Sektion VIII herauskommen - aber die Terraner in dem hermetisch verschlossenen Raumschiffshangar wußten nicht einmal, wie sie während der verbleibenden fünf Minuten einen Weg zur Oberflächenplattform finden sollten.

»Halbzeit!« spöttelte einer der Kosmonauten. Aber das Beben seiner Stimme wies den vermeintlichen Humor als Galgenhumor aus.

Plötzlich materialisierte Gucky.

Roi sah nur, wie der Mausbiber mit den kleinen Ärmchen herumfuchtelte und dann in seinem Kampfanzug vorausflog.

Ohne zu wissen, wohin es ging, folgte ihm die ganze Mannschaft. Die Männer wußten, daß sie Gucky vertrauen konnten, auch wenn das kleine Pelzwesen oft recht kindische Spiele und Scherze trieb.

Dennoch atmete der Freihändler auf, als er die hell erleuchtete Mündung eines Flures entdeckte. Er beschleunigte etwas, als Guckys Mikro-Impulswerk heller aufflammte.

Innerlich fühlte er noch immer die Furcht vor dem Eingeschlossenwerden, die anscheinend jedem Menschen als Urtrieb vererbt worden war. Das Dröhnen und Tosen in der Achten Sektion schwoll zu einem ohrenbetäubenden Konzert an. Ununterbrochen knallte Stahl auf Stahl; es war, als schlugen Giganten mit riesigen Hämmern den gesamten Riesenroboter in Stücke.

Und jedes Geräusch bedeutete, daß wieder ein Fluchtweg verschlossen worden war!

Dicht an dicht schossen die Männer durch den engen Flur. Die verdrängte Luft strich pfeifend an ihren Schutzschirmen entlang.

Da - eine Abzweigung!

Wumm!

Weiter!

Ein Schrei.

In den Liftschacht!

Knisternd baute sich eine grünlich flimmernde Wand vor der Doppelschachtmündung auf.

Es gibt noch mehr Schächte!

Das Halbrund einer großen Verteilerhalle empfing sie mit beruhigendem Licht. Acht, neun Schotts waren schon verschlossen.

Ein Schott steht noch auf!

Hindurch!

Eine riesige Schiebetür kroch aus der Wand, schob sich mit quälender Langsamkeit über eine tiefe Rille im Boden zur anderen Seite.

Dreiundzwanzig Terraner kurvten mit fauchenden

Triebwerken um das Hindernis herum, wurden von dem einzigen noch offenen Gang aufgenommen - und suchten weiter.

Eine gigantische Öffnung: der Zugang zu einem leerstehenden Raumschiffshangar.

Dahinter, in mehr als drei Kilometern Entfernung: die erleuchteten Konturen eines Ultraschlachtschiffes!

Eine Möglichkeit: das Schiff besetzen, starten, fliehen!

Ein Energieschirm spannte sich.

Aus! Vorbei!

Und immer wieder dröhnte der Gong, zerrte an den Nerven der Menschen, die vergebens versuchten, aus dieser perfekten Falle zu entinnen.

»Noch eine Minute bis zum Verschlußzustand!«

Jetzt schlug der Gong jede Sekunde als wollte der seelenlose Mechanismus die Wesen verhöhnen, die sich mit etwas angelegt hatten, das zu groß war für sie.

Jemand lachte gellend.

Jemand fluchte.

»Ach, halt den Mund! Menschen haben OLD MAN erbaut!«

Ja, dachte Roi. Menschen haben diese gigantische Maschinerie geschaffen, und Menschen werden mit ihr fertig werden!

Tako Kakuta materialisierte zwischen ihm und Atlan.

Der Teleporter öffnete den Mund und schrie etwas, das in dem Dröhnen und Tosen der Maschinen unterging.

Roi packte Tako an der Schulter, riß ihn herum und deutete mit ausgestrecktem Arm nach vorn.

Der Mutant begriff.

Er schaltete sein Mikrotriebwerk auf Maximalbeschleunigung, glitt mit hellem, singendem Düsenlaut an Perry Rhodan vorbei, überholte Oro Masut und flog voraus, den Gefährten den Wegweisend, den er entdeckt hatte.

Hoffentlich ist der Weg noch offen, wenn wir hinkommen! dachte Roi.

Er bremste ganz mechanisch ab, als der Warnschrei in seinem Helmempfänger ertönte. Sein Schutzschirm flammte auf, als er die Wand eines großen Schachtes berührte. Andere stießen von hinten auf ihn.

Sekundenlang herrschte ein unentwirrbares Chaos in der Mündung des Antigravschachtes. Dann lösten sich die Männer voneinander und stiegen auf den kaum sichtbaren Impulswellenbündeln ihrer Tornisteraggregate senkrecht empor.

Wahrscheinlich wäre Roi Danton so lange weitergefliegen, wie sein Fusionskraftstoff reichte, wenn eine befehlsgewohnte Stimme ihn nicht zurückgerufen hätte - ihn und ein Dutzend anderer

Männer.

Er erwachte aus einem Alptraum und sah sich um.

Über sich und zur Linken sah er Myriaden glitzernder Punkte vor einem samtschwarzen Hintergrundrechts und unter sich entdeckte er einen gigantischen, dunklen Schatten: OLD MAN.

Es währte noch eine Sekunde, bis er begriff, daß er sich im Weltraum befand, daß er frei war, daß die Enge und die Schotte und die Energieschirme der achten Sektion hinter ihm lagen.

Jemand schluchzte.

Andere lachten.

Rauhe Stimmen wetteiferten darin, ebenso rauhe Scherze zu machen.

Dann schloß sich der letzte Ausgang - der Ausgang, durch den sie soeben gekommen waren.

Da wurden sie still.

Einer nach dem anderen sanken sie auf die freie Oberflächenplattform herab, sammelten sich um den Mann, von dem sie erwarteten, daß er ihnen sagen würde, wie es weitergehen sollte: um Perry Rhodan.

Aber Perry Rhodan war auch nur ein Mensch.

Er stand selbst vor einem Rätsel zutiefst beunruhigt über die Vorgänge in OLD MAN und ohne eine fertige Lösung ihres Hauptproblems zu haben.

»Les visiteurs sont invites a quitter le bateau«, murmelte Roi. »Die Besucher werden gebeten, das Schiff zu verlassen.«

3.

»Vielleicht haben Sie gar nicht so unrecht«, warf Janine Goya ein. »Aber wann fährt das nächste Schiff nach Terra?«

Roi zuckte die Schultern.

Atlan räusperte sich und sagte:

»Ich schlage vor, wir fliegen zu den von Redhorse entdeckten Öd-Sektionen. Dort brauchen wir uns weder vor Robotern in acht zu nehmen noch mit einem Verschlußzustand zu rechnen, wie er in VIII und sicher auch in allen anderen Sektionen außer III und IV herrscht. Die dort lebenden Walkers stellen ebenfalls keine Gefahr dar.«

»Nur werden wir von dort aus niemals in die Trägerkuppel gelangen«, wandte Roi ein. »Die Öd-Sektionen sind vollkommen abgeriegelt.«

»Das stimmt. Aber von hier aus kommen wir augenblicklich auch nicht hinein. Zudem besteht die Gefahr, daß OLD MAN in den Linearraum geht - und auf einer ungeschützten Oberflächenplattform möchte ich das nicht erleben.«

»Deine Argumente sind stichhaltig, Freund«, sagte Perry Rhodan. »Wir begeben uns zur Sektion III. Bitte, überprüfen Sie alle Ihre Raumanzüge und Raumflugaggregate. Wir haben einen schweren Weg

vor uns.«

Roi Danton grinste dünn.

Diese Feststellung seines Vaters war eine glatte Untertreibung. Er hob den Kopf, legte ihn bis in den Nacken und schaute an der gigantischen Trägerkuppel empor. Die obere Polrundung war von hier aus nicht einzusehen, da sie hinter der Wandungskrümmung lag. Doch auch so wirkte OLD MAN wie ein Alptraum aus Terkonit und schwach flimmernden Separatschutzschirmen.

Roi schloß die Augen und schüttelte den Kopf, um das Schwindelgefühl zu unterdrücken, das ihn jäh überfiel. Er hatte sekundenlang den Eindruck gehabt, die Trägerkuppel kippte ihm entgegen. Doch das war eine Halluzination, ausgelöst durch den Widerspruch zwischen der offensichtlichen Tatsache, daß die künstliche Schwerkraft von einem Gravo die Plattformoberfläche relativ zu ihm waagerecht erscheinen ließ - und dem Wissen, daß dieses »Waagerecht« rein subjektiv war.

Von der dritten Sektion war nichts zu sehen; sie lag annähernd auf der entgegengesetzten Seite OLD MANs. Auch Sektion IV, die um fünfzig Kilometer näher lag, befand sich außerhalb des Gesichtswinkels. Von seinem Standpunkt auf dem äußeren Drittel der achten Plattform aus konnte Roi Danton lediglich die Lichter von Nummer VII und VI und eine Ecke von Nummer V erkennen.

Über alle diese Plattformen würden sie hinwegfliegen müssen - und über die vierte Plattform ebenfalls denn obwohl Nummer IV zu den Öd-Sektionen gerechnet werden mußte, war sie im Vergleich zu Nummer III noch Niemandsland, und in ihrer Lage durften die Männer des Einsatzkommandos auch nicht das geringste vermeidbare Risiko eingehen.

Unbehaglich zog Rhodans Sohn den Kopf ein. Die Risiken waren auch so groß genug.

Hastig überprüfte er seinen Raumanzug und die Flugaggregate. Dabei kam ihm wieder einmal zu Bewußtsein, wie winzig sie alle doch waren gegen den Riesenroboter nicht größer als Mücken es gegen ein Ultraschlachtschiff vom Range der CREST IV gewesen wären.

Obwohl dieser Vergleich dazu angetan war, Minderwertigkeitskomplexe zu wecken, lächelte Roi grimmig bei dem Gedanken daran. Wahrscheinlich würde es nur ihre relative Winzigkeit sein, die ihnen eine Überlebenschance verlieh.

Die Abwehreinrichtungen der CREST IV würden kaum auf Objekte von der relativen Größe einer Mücke ansprechen. Blieb nur zu hoffen, daß dies auch auf OLD MAN zutraf.

»Wir halten uns nicht zu nahe beieinander«, ertönte die Stimme seines Vaters im Empfänger des Helmtelkoms, »aber dennoch in Sichtweite. Jeder

achtet auf jeden, damit niemand unbemerkt zurückbleiben kann. Sobald wir auf Sektion III gelandet sind, sammeln wir uns wieder. Während des Fluges darf der Telekom nur in Notfällen benutzt werden.«

Nach kurzer Zeit fuhr der Großadministrator fort:

»Achtung! Start erfolgt in zehn Sekunden! - Zehn ... neun ... acht ...«

Roi hörte nur mit halben Ohr hin. Er blickte zu den beiden Oxtornern.

Orbiter Kaiman und Janine Goya standen dicht beisammen, ihre Druckhelme berührten sich. Offensichtlich hatten sie ihre Helmtelkoms ausgeschaltet und unterhielten sich mit Hilfe des Helmkontakts.

Das gefiel dem Freifahrer nicht.

Kaiman und seine Assistentin waren für ihn ein Rätsel geblieben, und obwohl er keine Hinterlist von ihnen fürchtete, wollte er doch so lange ein wachsames Auge auf sie haben, bis er sich klar darüber geworden war, was es mit den beiden auf sich hatte.

Hawk! dachte er. Orbiter Kaiman hat mir gegenüber den Namen Hawk erwähnt. Ob zwischen diesem ehemaligen Oberleutnant der Galaktischen Abwehr und dem angeblichen Anthropologen Orbiter Kaiman eine Verbindung bestand?

Früher, als er noch ein Kind gewesen war, hatte Michael Rhodan aus den Gesprächen zwischen seinen Eltern und zwischen seinem Vater und Onkel Reginald herausgehört, Oberleutnant Hawk wäre mit geheimer Billigung des Großadministrators im Bereich des Andromedanebels »desertiert«, hätte einen gewissen Baar Lun mitgenommen, einen sogenannten Modul und Energietransformer und wäre in dem »Ewigkeitsschiff« des »Hüter des Lichts« aufgebrochen um zwischen Maahks und Tefrofern Frieden zu stiften.

Später, als Roi zum Mann heranwuchs, war das Thema in seiner Gegenwart nicht mehr berührt worden. Und als er zum Mann geworden war, zu einer Zeit also, zu der sein Vater ihn gewiß in das Geheimnis um Hawk und den Hüter des Lichts aus Andromeda eingeweiht hätte, war er von zu Hause weggegangen, um seine Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten. Abenteuer zu erleben und sich mit großen Taten hervorzutun.

»Drei ... zwei ... eins ... Null!« zählte Perry Rhodan.

»Los!«

Zweiundzwanzig Männer und eine Frau erhoben sich gleichzeitig von der Oberflächenplattform der achten Sektion. Die Impulswellenbündel ihrer Tornisteraggregate waren für menschliche Augen nahezu unsichtbar. Nur manchmal erschien ein leichtes Flimmern hinter den Feldmündungen, ein

Beweis für das fortwährende Zusammentreffen der Abstrahlenergie mit interplanetarem Staub und Gas, dessen Dichte in dem großen System der Wega besonders hoch war.

»Ein einziger Energiestrahle von OLD MAN, und wir vermehren das interplanetare Gas um einige unbedeutende Partikelchen!« grollte Iwan Goratschins Stimme aus den Empfängern.

»Ruhe!« befahl Perry Rhodan.

Danach wurde es wieder still.

Roi aber lachte lautlos in sich hinein.

Verblüffend, wie sich menschliche Gedankengänge gleichen! dachte er.

Danach versuchte er, wieder in die Nahe seines Vaters zu gelangen.

Perry Rhodan führte den Pulk an. Er steuerte einen schnurgeraden Kurs, der sie über der sechsten Plattform in Minimaldistanz zur Wandung der Trägerkuppel bringen mußte. Das war die rationellste Art des Vorgehens, auch wenn sie einige Risiken barg.

Allmählich schrumpfte der Abstand zur siebten Plattform zusammen.

*

Die Entfernung zur Sektion VII betrug etwa noch einen Kilometer als unmittelbar unter den Terranern die gigantische Kugeln dreier Ultraschlachtschiffe auftauchten.

Sofort ging der Großadministrator in den Steigflug über.

Offenbar waren die Raumschiffe erst kurz vor OLD MAN aus dem Linearraum gekommen. Nun näherten sie sich mit hoher Geschwindigkeit der siebten Plattform.

Gespannt beobachtete Roi, wie sie ihre Triebwerke mit voller Kraft einsetzten, um die Restfahrt abzubremsen. Dieses Schauspiel an sich interessierte ihn wenig; er hatte ähnliches zu oft erlebt, um noch Erregung dabei zu empfinden. Aber er wartete darauf, ob sich die Hangartore öffnen würden, um die zurückkehrenden Raumschiffe einzulassen. Das würde dem Verschlußzustand widersprechen.

Doch die Steuerpositroniken der Ultragiganten hatten anscheinend bereits entsprechende Befehle erhalten. Sie flogen nicht auf die geschlossenen Hangars zu, sondern stiegen plötzlich empor.

Ihr Ziel war offensichtlich die freie Oberflächenplattform, sozusagen der Nothafen, auf dem sie das Ende des Verschlußzustandes abwarten konnten.

Das Manöver entwickelte sich zur Katastrophe für die Terraner.

Roi fühlte sich in der Lage eines Insekts, das von einer gigantischen Faust bedroht wurde. So sehr er

auch beschleunigte, die Ultraschlachtschiffe waren unvergleichlich schneller.

»Hundert Meter Distanz«, las er von der Skala des Dopplergerätes vor seiner Brust ab.

Und im nächsten Augenblick waren es nur noch fünf Meter Distanz!

Roi Danton hielt den Atem an und lockerte seine Körperhaltung, um den erwarteten Aufprall abzufangen.

Einige Männer schrien um Hilfe.

Roi schloß die Augen.

Das emporschießende Schiff mußte ihn mit der Gewalt eines Dampfhammers treffen und zermalmen ihn und alle anderen.

Wild riß er am Beschleunigungshebel, aber das kleine Triebwerk besaß keine Leistungsreserven mehr.

Als er sich wunderte, daß er noch lebte, waren seit dem Auftauchen der Raumschiffe nur wenige Sekunden vergangen. Doch diese Zeit hätte nach seinem Ermessen ausreichen sollen, um ihn und die anderen zu töten ...

Statt dessen entfernten sich die Ultragiganten allmählich von ihnen. Die Distanz betrug vier Kilometer und wuchs noch immer!

Plötzlich verschwanden die drei Schiffe aus seinem Gesichtsfeld und Sekunden später gingen draußen im freien Raum drei künstliche Sonnen auf.

Ein gellender Schrei hallte vielstimmig durch den Telekom.

Roi wußte hinterher nicht, ob er mitgeschrien hatte oder nicht. Aber er wußte, daß er ebenso entsetzt und verblüfft war wie die Gefährten.

OLD MAN hatte drei seiner eigenen Raumschiffe vernichtet.

Sicher wurde er ihren Verlust innerhalb kürzester Frist durch Neubauten ersetzt haben, denn es wurde vermutet, daß die Trägerkuppel eigene Werften beherbergte. Dennoch blieb diese Handlungsweise ein Rätsel.

Jedenfalls traf das auf die meisten Angehörigen des Einsatzkommandos zu.

Nur Rhodans Sohn hatte einen vagen Verdacht - vage deshalb, weil sein Verstand sich weigerte, das Ungeheuerliche anzuerkennen, das sich da offenbart hatte.

Die Raumschiffe waren ihnen ausgewichen, hatten ihren ursprünglichen Kurs geändert - und damit den von der Zentralpositronik bestimmten Landekurs verlassen.

OLD MAN mußte das als ungewöhnlich und besorgniserregend einstufen, jedenfalls dann, wenn der Befehl zu dem Manöver nicht von seiner Hauptpositronik gekommen war.

Aber von wem war der Befehl dann gekommen?

Von Orbiter Kaiman? Von Little Man, wie der

Oxtorner seinen Mikroroboter nannte?

Doch wie konnte ein kaum fußballgroßes Gebilde mit einem Positronengehirn von etwa der Größe zweier Fäuste - denn größer war es bestimmt nicht - die Befehlsgewalt eines Riesenroboters von der Größe OLD MANS brechen?

»Mein Gott!« hörte er im Helmempfänger eine tonlose Stimme. »Was war das? Warum leben wir noch?«

»Genügt Ihnen die Tatsache an sich nicht?« fragte Roi zynisch. »Sie können sich ja bei OLD MAN beschweren, wenn Sie der Meinung sind, er hätte Sie betrogen. Aber dann warten Sie bitte, bis wir uns in Sicherheit befinden. Im Gegensatz zu Ihnen lieben wir unser Leben nämlich - zumindest behaupte ich das von mir.«

»Ich hatte Funkstille angeordnet, Monsieur Danton!« erscholl die tadelnde Stimme des Großadministrators.

Roi entgegnete nichts darauf.

Aber er lächelte plötzlich.

So hatte Vater immer gesprochen, wenn Klein-Suzan und Klein-Mike sich in kindlichem Übermut über die Forderung nach Mäßigung und Ruhe hinweggesetzt hatten.

Aber sein Sohn mußte erst mit ihm an einem Kommandounternehmen teilnehmen, um zu erkennen, warum er als Kind aufs Wort gehorcht hatte. Die Stimme des Vaters strahlte Autorität aus - und eine unerschütterliche Ruhe, die selbst jetzt und hier, nachdem sie knapp am Tod vorbeigekommen waren, den Tonfall bestimmte.

Und plötzlich wußte Roi, daß das Maß der Intelligenz durchaus nicht bestimmend war für das Maß der Achtung und Anerkennung, die man einem Menschen zollte. Wer ein Sternenreich gründen und führen wollte, brauchte Qualitäten, die sich nicht nur in der Höhe des meßbaren Intelligenzquotienten ausdrückten.

*

Das Ausweichmanöver, das sie beim Auftauchen der drei Ultraschlachtschiffe eingeleitet hatten, rettete sie vor der nächsten Gefahr.

Sie befanden sich in ungefähr dreißig Kilometern Höhe über Sektion VII und hatten die Oberflächenplattform etwa zur Hälfte überquert als die Elektronenanzeigen der Energieortungsgeräte unverhofft hochschnellten.

Gleichzeitig verschwammen die Umriss der Plattform für den Bruchteil einer Sekunde, als wäre sie in bewegtes Wasser getaucht worden.

»HÜ-Schirm!« meldete Atlans Stimme aus dem Telekom. »Sie schalten die Oberflächenschutzschirme ein.«

»Hoffentlich nicht auch in den Öd-Sektionen!« entfuhr es Roi.

Niemand erwiderte etwas darauf.

Was hätte man auch sagen sollen! Die dritte Sektion lag noch in weiter Ferne. Sie konnten nur hoffen, daß in den sogenannten Öd-Sektionen die Befehle des Zentralgehirns tatsächlich so wenig Gewicht hatten, wie Don Redhorse es berichtet hatte.

Verhielt es sich anders - oder unterwarfen sich die Sektionsgehirne von Nummer drei und vier in bestimmten Fällen doch dem Willen der Hauptpositronik - dann waren sie so gut wie verloren, im Weltraum ausgesetzt und dahinvegetierend, bis ihre Vorräte an Wasser und Luft aufgebraucht waren.

Niemand von der Imperiumsflotte würde ihnen zu Hilfe kommen können; jedes fremde Raumschiff wäre von den Abwehrbatterien OLD MANs bereits weit draußen im Raum vernichtet worden, wenn die ausgeschwärmt Ultraschlachtschiffe es überhaupt so nahe herangelassen hätten.

Der Schutzschirm über der Oberfläche von Sektion VI wölbte sich bis in eine Höhe von fünfundzwanzig Kilometern.

Und vor dem Erscheinen der drei Schiffe hatte die Flughöhe des Einsatzkommandos bei einem halben Kilometer Paralleldistanz gelegen ...

Es war ein Zeichen dafür, wie weit die Männer schon gegen Gefahren abgestumpft waren, daß keiner mehr ein Wort darüber verlor, daß sie innerhalb einer halben Stunde zum zweitenmal mit knapper Not dem Tode entgangen waren.

Und weiter ging der Flug, über den Rand der Plattform hinaus, über den Abgrund, der sie von Sektion VI trennte - und immer hing zur Rechten die Außenwand von OLD MAN im Raum, als wäre dort die Grenze des Universums.

Roi Danton sah die beiden mechanischen Halterungen, die die Plattform hielten, aus nächster Nähe. Wie alles an OLD MAN übertrafen sie die bisherigen terranischen Superlative um das Vielfache. In dem Riesenroboter war ohne Zweifel das gigantischste Monstrum aller Zeiten entstanden - ein Monstrum, das seinem Besitzer ein ungeheuerliches Maß an Macht verlieh.

Bis jetzt aber hatte OLD MAN noch keinen Besitzer!

Zwar schien es festzustehen, daß die gesamte Menschheit der rechtmäßige Eigentümer war, aber die Menschheit hatte noch nicht Besitz ergreifen können von ihrem Eigentum ...

Plattform fünf!

Auch hier spannte sich ein Schutzschirm aus gebändigter Hochüberladungsenergie über die freie Oberfläche, verhinderte jeglichen Zutritt und perfektionierte den schon früher eingetretenen Verschluszustand.

Plattform vier!

Die erste Öd-Sektion war erreicht - aber noch nicht die, die man sich zum Ziel gesetzt hatte.

Roi Danton atmete auf, als er die völlig ungeschützte Oberflächenplattform schräg unter sich auftauchen sah. Hier gab es keinen HÜ-Schirm.

Aber dafür gab es etwas anderes.

Atlas hatte es zuerst entdeckt.

Sein Zuruf machte die anderen Männer aufmerksam auf das, was über ihren Häuptionen reglos im Weltraum hing:

Hunderte von Ultraschlachtschiffen!

Gleich einer gigantischen Traube aus gigantischen Beeren schwebte ein tiefgestaffelter Pulk jener Überriesen der Galaxis-Klasse über den Öd-Sektionen. Er befand sich im Schatten der langsam rotierenden Trägerkuppel, und die Strahlen der Wega, die gleich einem Heiligenschein um die Wandung des Riesenroboters spielten, erreichten ihn nicht. Deshalb sah man mit bloßem Auge nichts außer dem gelegentlichen Aufblitzen der Korrekturtriebwerke.

Erst auf dem Klappschild des im Helm eingebauten Mini-Energietasters vermochte Roi Danton die Umrisse der Kugelnkörper zu erkennen.

Es war ein gespenstisches Bild in seiner Lautlosigkeit und Erstarrung. Doch wer die Kampfkraft von Ultraschlachtschiffen terranischer Konstruktion kannte, der ahnte zumindest, daß dort oben genügend potentielle Feuerkraft schwebte, um ein Hangardeck von fünfzig mal fünfzig mal zehn Kilometer Große in seine Atome aufzulösen - mitsamt allem, was sich darin aufhielt.

Ein kalter Schauer rieselte Rois Rücken hinab.

Er wußte, daß diese Drohung nicht den dreiundzwanzig winzigen Wesen galt, die sich wie Diebe in der Nacht von Sektion zu Sektion stahlen - aber er konnte sich nicht vorstellen, daß die Hauptpositronik in der Trägerkuppel eine derartige Streitmacht über einer Plattform massierte, in der nach Redhorses Aussage lediglich Verwirrung und Stagnation herrschten.

Das Rätsel mußte eine ganz andere Lösung haben - und insgeheim fürchtete sich Rhodans Sohn vor dem Augenblick, in dem sie offenbar wurde.

Er schluckte, als der Vater vor ihm verschwand und in steiler Fahrt nach unten wegzog. Im ersten Moment hatte er geglaubt, ihm wäre etwas zugestoßen. Doch nachdem er sich von den Grübeleien der letzten Minuten befreit hatte, wußte er, daß es nun in die letzte Phase ging: hinab auf die Sektion III, in der sie vorübergehendes Asyl zu finden hofften.

Nur: Würden sie es auch finden ...?

*

Sie taumelten vor physischer und vor psychischer Erschöpfung, denn sie waren durch eine Hölle gegangen, durch eine Hölle fortwährender Todesgefahr und durch Schwierigkeiten, die bei weniger stabilen Naturen Minderwertigkeitskomplexe hervorgerufen hätten. Sie waren im letzten Augenblick aus einer Falle geflohen, die sie betreten hatten, um sie zu erobern - waren zum Spielball gigantischer Kräfte geworden und stundenlang über Gebilde aus Terkonitstahl und über Abgründe geflogen, aus denen die Sterne der Galaxis zu ihnen emporgeleuchtet hatten.

Und nun suchten sie Zuflucht in einer Hangarplattform riesigen Ausmaßes, die wiederum nur ein Anhängsel eines viel größeren robotischen Komplexes darstellte.

Sie suchten Zuflucht, aber sie fanden etwas, das in ihnen den Wunsch wachrief, in der Hölle geblieben zu sein, aus der sie geflohen waren ...

Das Oberflächenschott hatte sich wenige Meter vor ihnen geöffnet. Nun schwebten die dreiundzwanzig Terraner einen Antigrafschacht hinab, landeten auf dem Oberdeck über den Raumschiffhangars.

Undefinierbare Geräusche erschollen aus dem Innern der gewaltigen Plattform.

Und plötzlich ertönte ein langgezogener Schrei, der den Menschen beinahe das Blut in den Adern erstarren ließ.

Es hatte wie der Schrei eines Menschen in höchster Todesfurcht geklungen.

Der Schrei brach nach wenigen Sekunden ab, ging in ein anhaltendes Wimmern über, das die Nerven der Eindringlinge noch mehr peinigte als zuvor das Schreien.

»Was ist das?« flüsterte Iwan Iwanowitsch Goratschin mit bebender Stimme.

»Don Redhorse hatte schon darüber berichtet«, erwiderte Perry Rhodan. »Die Auswertung nahm an, daß die Laute von positronisch gesteuerten, mechanischen Stimmerzeugern kommen und der Abschreckung dienen, sozusagen die psychische Belastungsgrenze von Eindringlingen ausloten sollen.«

»Ich halte das für unwahrscheinlich, Sir!« warf Orbiter Kaiman ein.

Roi fuhr herum und musterte das Gesicht des Oxtorners mit durchdringendem Blick.

Doch in dieser Maske aus vollendet beherrschten Muskeln zeigte sich keine Regung.

»Wie meinen Sie das?« fragte der Großadministrator.

Wieder einmal konnte Roi beobachten, daß der Oxtorner den Kopf neigte - nach der Seite, auf der sein »Little Man« hockte.

»Ein solcher Test wäre primitiv«, erwiderte Kaiman ruhig. »Außerdem wäre er überflüssig

angesichts der Tatsache, daß weit mehr psychische Stabilität dazu gehört, überhaupt bis an diesen Ort zu gelangen. Vor geisterhaften Stimmen ... «, er lächelte undurchsichtig, »... fürchten sich nur alte Weiber und kleine Kinder ...«

John Marshall öffnete den Mund, um etwas zum Thema zu sagen. Doch er schloß ihn wieder, preßte die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf.

»John ...?« fragte Perry Rhodan besorgt.

Der Telepath und Chef des Mutantenkorps lächelte ein rührend hilfloses Lächeln.

»Ich wollte nur sagen, daß Mr. Kaiman den betroffenen Personenkreis zu eng zieht. Ich persönlich empfinde Grauen bei diesem Schreien und Wimmern. Mir ist, als träumte ich einen Alptraum, in dem man mich foltert, indem man Stück für Stück meines Körpers abtrennt und durch kybernetisch gesteuerte Mechanismen ersetzt.«

Orbiter Kaiman wölbte die Brauen.

»Sind Sie sicher, daß Sie das empfinden, was Sie uns soeben beschrieben, General?«

Marshall nickte.

Orbiters Blick fing den Mausbiber ein, der sich nach der Landung wieder auf Janines Arm gesetzt hatte.

»Was empfindest du, Gucky?«

Gucky antwortete nicht. Er preßte den Kopf an Janines Schulter, als wollte er dort Schutz suchen.

Diese Szene erfüllte Roi mit einer unerklärlichen Furcht vor dem Unbekannten.

Gucky und Marshall waren alles andere als von Natur ängstlich. Natürlich war ihr Geist sensibler als der Geist eines parapsychisch unbegabten Wesens; ein Mensch oder ein Mausbiber mit telepathischen Fähigkeiten mußte ganz einfach hypersensibel sein. Dennoch wirkte ihr Verhalten mehr als nur beklemmend.

Das Wimmern brach so abrupt ab, daß die Menschen zusammenzuckten.

Sekunden später dröhnte ein teuflisches Gelächter aus allen Lautsprechern der Rundrufanlage.

Wieder Sekunden später trat Stille ein.

John Marshall taumelte und wäre gefallen, hätte Orbiter Kaiman nicht mit seinen starken Armen zugegriffen und ihn gehalten.

Auf der Stirn des Mutanten standen große Schweißperlen.

Perry Rhodan blickte nach oben und überzeugte sich davon, daß die Schleuse, durch die sie hereingekommen waren, wieder verschlossen worden war.

Danach schlug er seinen Helm zurück, atmete prüfend die Luft ein nickte bestätigend und klappte den Helm Marshalls entschlossen auf.

Kurz danach öffnete der Telepath die Augen.

»Vielen Dank«, sagte er leise. »Sie können mich

wieder loslassen, Mr. Kaiman.«

Er schaute dem Großadministrator in die fragenden Augen.

»Nichts, Sir. Ich kann keine konkrete Auskunft geben. Vielleicht später.«

Roi Danton tat es den anderen nach, die nun ebenfalls ihre Helme zurückklappten. Er zog den zusammengefalteten Dreispitz aus dem Rückenteil der Kampfkombination klappte ihn auseinander und setzte ihn auf.

»Voila, Messieurs. Un cognac, stil vous plait! - Das wärs! Einen Kognak, bitte!«

Die Gefährten starrten ihn verständnislos an. Auf einigen Gesichtern malte sich sogar ernsthafte Besorgnis.

Nach einer Weile schüttelte der Freihändler vorwurfsvoll den Kopf.

»Wo bleibt nur die Bedienung? Wenn ich mich recht erinnere, berichtete Don Redhorse, die Roboter von Sektion III würden sich förmlich überschlagen in dem Bemühen, uns Menschen dienen zu dürfen.«

Er tupfte sich mit dem Spitzentüchlein imaginären Schweiß von der Stirn. Dann nahm er es zwischen zwei Finger, hielt es weit von sich und betrachtete es mit sichtlichem Ekel.

»Schmutzig! Ou peut-on faire blanchir du linge? - Wo kann man hier Wäsche waschen lassen?«

Eine heftige Erschütterung warf ihn von den Beinen. Die Menschen stürzten durcheinander und erhoben sich mit blassen Gesichtern, als die Erschütterungswelle vorübergeeilt war.

Nur Roi blieb auf dem Boden sitzen.

Umständlich zog er sein Riechfläschchen hervor, öffnete es und schnupperte an dem kläglichen Rest, der noch darin war.

»Skandalös!« hauchte er. »Je desire parler au directeur! - Ich möchte den Direktor sprechen!«

Iwan Goratschin beugte sich zu ihm herab. Seine beiden Gesichter strahlten reinstes Wohlwollen aus. Er klopfte dem Freihändler auf die Schulter und sagte:

»Beruhigen Sie sich, Bruderherz. Großväterchen OLD MAN hat sicher einige Fäßchen selbstgebrannten Wodka. Wir werden ihn aus unseren Schuhen trinken und dabei alle unsere Sorgen vergessen. Aber steh auf, Brüderchen, oder ich schlage dir die Zähne ein!«

»Aber dann bitte mit Betäubung!« säuselte Roi.

Im nächsten Augenblick war er auf den Beinen.

Er grinste die beiden Gesichter des Doppelkopfmутanten an - und beide grinnten zurück.

Rasch preßte er die Lippen zusammen, sonst hätte er sich verraten und gesagt: Ich weiß, wie du es meinst, Iwan. Als ich noch ein Kind war, hast du mich manchmal mit deiner gespielten Rauheit erschreckt, aber unter dieser rauhen Schale steckt ein

weiches, großes russisches Herz.

So tat er nichts weiter, als daß er Goratschin einen schmerzhaften Fausthieb gegen die Brust versetzte und einen ebenso schmerzhaften Hieb zurückerhielt.

Es war Zwiesprache ohne Worte gewesen. Iwan Goratschin hatte ihm bedeutet, daß er sein dekadentes Theater durchschaute, und er hatte zu erkennen gegeben, daß er es wußte.

Die anderen jedoch kannten weder Goratschin noch ihn gut genug, um das Spiel zu durchschauen. Sie zeigten verwirrte Gesichter.

Nur Gucky grinste spitzbübisch herüber.

Wahrscheinlich dachte der Mausbiber jetzt: Gut hast du das gemacht, Roi. Nun fürchten sie sich schon nicht mehr, sondern sind abgelenkt und entkrampft. Du bist ein guter Schüler von mir, wirklich, ein erstaunlich guter Schüler.

Und wieder hätte sich Roi beinahe verraten.

Vielleicht wäre das sogar geschehen, wenn aus dem benachbarten Raum nicht plötzlich seltsame Lebewesen hereingestürzt gekommen wären.

Innerhalb einer Sekunde lagen die Terraner in lockerer Formation auf dem Boden. Ihre Waffen drohten mit flimmernden Feldmündungen zu den etwa zwei Meter langen raupenartigen Geschöpfen hinüber, die auf sechs dünnen Spinnenbeinen an der Gangwand entlanghasteten.

Die runden Seehundköpfe drehten sich ununterbrochen, und die Blicke aus den beiden riesigen Augen strahlten Panik aus. Die langen, farblosen Pelzhaare der Bauchseite schleiften beim Laufen auf dem Boden.

»Walkers!« schrie Gucky verblüfft.

Die Wesen blieben nicht stehen.

Rasch rekapitulierte Roi, was Redhorse über die Walkers erzählt hatte.

Diese Lebewesen, die wie eine Kreuzung zwischen Riesenraupen, Seehunden und Gigantspinnen aussahen, verfügten über eine nicht unbeträchtliche Intelligenz. Im Verlaufe der Jahrtausende aber waren sie degeneriert und völlig unselbständig geworden, da die Roboter der Öd-Sektionen ihnen alle körperlichen Arbeiten abnahmen und keine Eigeninitiative zuließen. Wie die Walkers auf die beiden Plattformen des Riesenroboters gekommen waren, das hatte Redhorse nicht ermitteln können. Sie mußten jedoch einer zivilisatorisch hochstehenden Rasse entstammen, denn sofern ihre Robotdiener dies gestatteten, gingen sie äußerst geschickt mit den kompliziertesten Schaltungen der dritten Sektion um. Außerdem sprachen sie ein einwandfreies Interkosmo, und nachdem einige Mißverständnisse zwischen ihnen und den Leuten Redhorses bereinigt worden waren, verhalfen sie den Menschen sogar zur Flucht.

Um so unbegreiflicher, daß sie diesmal keinen

Kontakt suchten.

Sie waren verschwunden, bevor jemand einen Entschluß fassen konnte.

Lordadmiral Atlan erhob sich als erster vom Boden. Mit versteinert wirkendem Gesicht blickte er dorthin, woher die Walkers soeben gekommen waren.

Dann wandte er sich um und sah den Großadministrator an.

»Wenn ich dir einen Rat geben darf, Freund: Such ein Schiff und fliehe, so schnell du kannst. Hier gehen Dinge vor, die wir nicht mehr verkraften können!«

*

Perry Rhodan schickte sich an, dem Arkoniden, der ihn am Arm vorwärts zog, zu folgen. Doch plötzlich hob er lauschend den Kopf.

Im nächsten Augenblick schüttelte er Atlans Hand ab.

»Deckung!«

Die Terraner sprangen in Nischen und drückten sich an die Wände. Das aus der Nähe zu ihnen herüberschallende Dröhnen und Stampfen war ihnen nur zu gut vertraut:

Kampfroboter!

Sekunden später tauchten die Kolosse auf. Doch sie beachteten die Terraner ebenso wenig, wie die Walkers es getan hatten, sondern sie marschierten mit knallenden Tritten vorüber, die schußbereiten Waffenarme angewinkelt.

Gedankenlos las Roi Danton die ID-Bezeichnung auf Brust und Rücken eines der Ungetüme:

»S-II-188...«

Jäh begriff er.

»Sie kommen aus der Nachbarsektion! Von der zweiten Plattform!«

Perry Rhodan öffnete den Mund um zu antworten. Aber die Antwort ging im infernalischen Tosen und Donnern schwerer Energieentladungen unter.

Mit bleichen Gesichtern starrten die Terraner in die Richtung, in der sowohl die Walkers als auch die Kampfroboter der zweiten Sektion verschwunden waren.

»Was soll das?« fragte Iwan Goratschin fassungslos. »Warum schießen sie die harmlosen Walkers zusammen? Warum ...?«

Der Großadministrator verließ seine Deckung.

»Schutzschirme einschalten!« befahl er knapp. »Wir sehen nach, was sich in der Nähe der Zugänge zur Trägerkuppel abspielt. Diese Roboter jedenfalls kommen von nebenan. Ich glaube jedoch nicht, daß sie durch den Weltraum geflogen sind.«

»Dann müßte die Hauptpositronik hinter der Aktion stecken«, folgte Roi.

Rhodan nickte mit düsterem Gesicht.

»Wir werden sehen, Monsieur Danton!«

Er schaltete seinen Schutzschirm ein, aktivierte den Antigravgenerator seines Kampfanzuges und schwebte in einen Flur, der in Richtung Trägerkuppel verlief.

Roi und Masut folgten.

Atlan zögerte noch eine Weile. Anscheinend überlegte er, ob es Sinn hätte, den Freund zur Umkehr zu bewegen.

Dann schien er einzusehen, daß Perry Rhodan sich nicht davon abhalten lassen würde, das zu tun, was er für richtig hielt. Er aktivierte ebenfalls seinen Körperschirm und das Antigravaggregat und folgte den Terranern.

Schon nach wenigen hundert Metern begegneten sie den nächsten Robotern. Es waren ebensolche Kampfmaschinen wie die, die sie kurz zuvor gesehen hatten ... mit dem einzigen Unterschied, daß diese hier mit hängenden Waffenarmen herumstanden und mit ihren rötlich schimmernden Augenzellen die vorüberschwebenden Menschen musterten.

»S-III-252... S-III-253...«, las Oro Masut. »Die sind von hier!«

Roi kniff lediglich die Augen zu schmalen Schlitzern zusammen, sagte aber nichts.

»Walkers von vorn!« meldete der Großadministrator. »Laßt sie vorbei!«

Die Worte waren kaum verhallt als mehrere blauweiße Energiebahnen heranfügten und auf den Schutzschirmen der Männer zu grell leuchtenden Glutkaskaden zersprühten.

Sekundenlang waren die Terraner zu verwirrt, um reagieren zu können. Die Walkers waren ihnen von Don Redhorse als lethargische, friedliche Lebewesen beschrieben worden.

Und nun eröffneten sie ohne jede Warnung das Feuer.

»Zurück!« befahl Rhodan. »Keine Feuererwiderung, solange sie uns nichts anhaben können!«

Eine Weile sah es so aus, als wollten die Walkers sie verfolgen. Doch dann machten die monströsen Wesen kehrt und eilten davon.

Die Menschen folgten ihnen vorsichtig und abwartend.

In der nächsten Verteilerhalle geschah es dann.

Ein Trupp Kampfroboter landete aus dem Schacht eines in der Decke mündenden Antigravlifts und formierte sich zur Marschkolonne.

Die Walkers stießen spitze, schrille Schreie aus und stürmten den Robotern entgegen, dabei aus ihren Impuls Waffen unablässig feuernd.

Drei der Kampfmaschinen zerbarsten, bevor sie ihre Schutzschirmprojektoren aktivieren konnten.

Die anderen jedoch erwiderten das Feuer. Gegen

ihre starken Schutzschirme kamen die Waffen der Walkers nicht an.

Innerhalb einer halben Minute war alles vorüber.

Die Kampfroboter formierten sich erneut und marschierten durch einen Seitengang davon, ohne die Terraner zu beachten.

»Das verstehe ich nicht«, murmelte Roi. »In der achten Sektion haben sie uns gejagt, obwohl wir die Individualabsorber aktiviert hatten - und hier, wo sie uns einwandfrei orten können, sehen sie einfach durch uns hindurch.«

»Durch die Walkers haben sie nicht hindurchgesehen«, sagte Oro Masut zähneknirschend.

»Hier ist ein Gleitband!« meldete Goratschin. »Ich schlage vor, daß wir es benutzen.«

»Einverstanden!« erwiderte Perry Rhodan knapp.

»Allons!« rief Roi, lief mit ein paar langen Sätzen zu dem Doppelkopfmутanten hinüber und sprang auf das Gleitband, bevor sein Vater es erreichen konnte.

Sein Übermut war jedoch nur gespielt.

Er glaubte zu wissen, daß sie mitten in eine Hölle hineinfuhren - und dann sollte wenigstens sein Vater nicht der erste sein, der ins feindliche Feuer geriet.

Er machte die Rechnung jedoch ohne den Ertruser.

Masut schritt auf dem dahinrasenden Band vorwärts, hob seinen Herrn empor - und setzte ihn hinter sich wieder ab. Danach spreizte er die Beine, so daß Danton höchstens auf das entgegengesetzt laufende Band hätte springen können, und preßte den überschweren Handstrahler an seine Hüfte.

Die Fahrt durch den Gang offenbarte ihnen das Grauen.

Überall aus den Nebengängen erscholl das Röhren schwerer Impuls Waffen, ertönten die schrillen Schreie sterbender und kämpfender Walkers. Hin und wieder fauchten Energieschüsse zwischen den Männern hindurch oder gegen die Körperschutzschirme und oft genug sahen sie die verkrümmten Überreste jener spinnbeinigen Raupenwesen umherliegen.

Und als sie die Zugänge zur Trägerkuppel erreichten, entdeckten sie, daß alle Schotte zusätzlich durch Schutzschirme abgeriegelt worden waren. Niemand würde hinüber oder herüber gelangen können.

In der dritten Sektion aber wurden die Walkers von Tausenden Kampfrobotern gnadenlos gehetzt und getötet, von Kampfrobotern, die aus anderen Sektionen gekommen waren, um einen unbegreiflichen Mordbefehl auszuführen.

4.

Die Decke über ihnen begann zu glühen; zuerst in einem dunklen Rot, dann in Rosa und zuletzt in

grellem Weiß.

Sie erreichten den schützenden Gang in dem Augenblick, in dem die Decke der Halle sich tropfenförmig nach unten ausbuchtete und kurz darauf schlagartig herabbrach.

Das Dröhnen unzähliger metallener Füße und das Röhren und Fauchen Tausender von Energiewaffen wanderte weiter, entfernte sich, brach ab, näherte sich aus einer anderen Richtung und schwenkte wieder ab.

Perry Rhodan und sein Einsatzkommando hasteten eine spiralig gewundene Rampe nach unten. Auf halbem Weg mußten sie anhalten. Die Räume links und rechts der Rampe waren nur noch ausglühende Wände, aus denen eruptionsartig die Glutausbrüche explodierender Sprengstoffe zuckten und die Rampe mit glühenden Trümmerstücken beluden.

Von unten herab näherte sich eine Hundertschaft Kampfroboter mit dröhnendem Gleichschritt.

»Zurück!« befahl der Großadministrator.

Die Männer wandten sich um und rannten den Weg zurück, den sie auf der Flucht vor der sinnlos scheinenden Schlacht soeben erst hinabgeeilt waren. Ihre Lungen keuchten, und ohne die mitgeführten Energietabletten und die gelegentlichen Sauerstoffduschen aus den Rückenbehältern wären sie längst vor Erschöpfung zusammengebrochen.

Vor dem Eingang der Spiralrampe sammelten sie sich um Perry Rhodan.

Roi warf seinem Vater einen mitfühlenden Blick zu. Er mußte sich gewaltsam bezähmen, sich in der Welle von Verehrung und Liebe, die ihn überschwemmte, nicht als Sohn zu verraten.

Wie üblich rettete er sich in einen seiner geckenhaften Scherze;

»Je ne supporte pas la chaleur! - Ich vertrage die Hitze nicht.«

»Faites une compresse froide autoür du cou!« riet ihm Atlan. »Machen Sie einen kalten Umschlag um den Hals!«

Roi lachte und zeigte dabei seine weißen Zähne.

»Et vous, vous allez bien, Sire?«

Iwan Iwanowitsch Goratschin stöhnte vor Ungeduld.

»Laß die Bienen, wo sie sind. Brüderchen, oder ich reiße dir die Ohren ab.«

Er richtete seinen Strahler in den Rampenschacht, aus dem die ersten Kampfroboter auftauchten.

»Nicht schießen!« befahl der Großadministrator mit schneidender Stimme. »Wir wollen uns keine unnötigen Schwierigkeiten aufladen.«

Murrend wich Goratschin zurück.

Roi trat ihm mit dem Absatz gegen das Schienbein, sprang beiseite und lächelte dann ironisch in die schmerzverzerrten Gesichter des Mutanten.

»Mal de dents? - Zahnschmerzen?«

Goratschin stieß einen saftigen russischen Fluch aus.

»Aber Väterchen Iwan ...!« sagte Roi vorwurfsvoll.

Der doppelköpfige Riese begann plötzlich zu grinsen.

»Du bist nicht kleinzukriegen, mein Söhnchen, was?«

Diese kleine Episode löste die psychische Spannung wieder einmal. Die Männer gewannen einen Teil ihrer Ruhe und Selbstsicherheit zurück und sahen mit mehr Gelassenheit zu, wie die Kampfroboter an ihnen vorbeimarschierten.

Der Überfall der Walkers kam überraschend.

Plötzlich öffneten sich alle Schotte in der Umgebung. Runde Seehundköpfe spähten mit ihren riesigen Augen heraus. Die raupenartigen Körper richteten sich auf, so daß sie nur noch auf je vier oder sechs Spinnenbeinen standen und das obere Beinpaar nutzlos herabhing. Die Arme hinter den runden Köpfen reckten sich vor: in den kräftigen, sechsfingerigen Händen lagen schwere Impuls Waffen, mit denen die Walkers das Feuer eröffneten.

Diesmal konnten die Terraner keine Rücksicht mehr nehmen. Sie wurden so arg bedrängt, daß sie schon allein vom Selbsterhaltungstrieb gezwungen wurden, das Feuer zu erwidern.

Ihre Waffenstrahlen rissen große Lücken in die Reihen der Angreifer. Dazu kam das Feuer der Robot-Hundertschaft, die vom ersten Feuerschlag der Walkers auf fast die Hälfte reduziert worden war.

Die Raupenwesen waren von Anfang an im Nachteil, weil sie keine Schutzschirmaggregate trugen. Für sie bedeutete selbst ein Streifschuß den Tod, während die Terraner und die Roboter nur noch von mehreren Treffern gleichzeitig hätten vernichtet werden können, nachdem die Schutzschirme aktiviert worden waren.

Fünf Minuten nach dem Überfall brach das Feuer der Walkers ab. Die Seitenwände bestanden praktisch nur aus glühenden Fragmenten. Glutflüssige Schmelze brodelte auf den Boden. Schwaden giftiger Dämpfe wälzten sich träge heran.

Und mitten durch die Trümmer marschierten die Roboter, um auch dem letzten überlebenden Gegner den Garaus zu machen.

»Ich möchte nur wissen warum?« fragte John Marshall verzweifelt. »Warum hat die Hauptpositronik den Befehl erteilt, diese Wesen gnadenlos zu vernichten?«

»Ich frage mich eher, warum die Walkers plötzlich so aggressiv sind, daß sie sogar auf völlig Unbeteiligte schießen!« sagte Perry Rhodan.

Sein Blick suchte den Mausbiber.

»Gucky! Sobald wir wieder auf Walkers stoßen, versuchst du, einen von ihnen telekinetisch

festzuhalten bis wir ihn entwaffnet haben!«

»Glaubst du, daß ein Verhör das Rätsel für uns lösen könnte, Perry?« fragte Atlan ernst.

»Wir müssen es wenigstens versuchen. Eigentlich sollten die Walkers wissen, warum man sie jagt.«

»Vielleicht handelt es sich nur um eine Bereinigungsaktion OLD MANS«, gab Iwan Goratschin zu bedenken.

»Ich denke, diese Aktion hat einen anderen Grund«, meldete sich Orbiter Kaiman aus der hinteren Reihe. Die Walkers scheinen plötzlich zu einer großen Gefahr für OLD MAN geworden zu sein.

»Was wissen Sie darüber?« fuhr Roi Danton ihn an. »Reden Sie!«

Der Oxtorner erwiderte den funkelnden Blick des Freihändlers völlig gelassen.

»Wenn ich etwas wüßte, würde ich es sagen, Mr. Danton!«

Atlan, der das kurze Gespräch zwischen den beiden Männern interessiert verfolgt hatte, wandte sich an Kaiman und sagte mit drohendem Unterton:

»Das hoffe ich stark, Mr. Kaiman, und zwar in Ihrem Interesse!«

Orbiter Kaiman lächelte kühl, ging aber nicht auf die kaum verhüllte Drohung ein.

Wieder einmal beobachtete Roi, daß der Oxtorner den Kopf zu Little Man neigte, als lausche er irgendwelchen geflüsterten Informationen.

Dieser Mann kam ihm allmählich unheimlich vor. Ganz sicher wußte er mehr über die Vorgänge in den Öd-Sektionen, als er verriet. Aber wie sollte man ihm das nachweisen!

»Die Roboter scheinen sich weiter zu entfernen«, sagte der Großadministrator in das peinliche Schweigen hinein. »Gehen wir!«

Er wandte sich nach links und schaltete den Antigravtrieb seines Kampfantriebes ein, um über einen kleinen See allmählich erstarrenden Magmas zu fliegen.

Anschließend schwebten sie über rotglühende Trümmer hinweg, durch Schußlöcher hindurch und an den Überresten von Walkers vorbei.

In diesem Teil der dritten Sektion schien es kein Leben mehr zu geben; nur die Geräusche abkühlenden Stahlplastiks erfüllten die wabernde Luft.

Sie passierten gerade einen Engpaß zwischen eingestürzten Wänden und verkohlten Maschinensätzen, als der Walker aus einem Spalt in der Wand auftauchte und sofort ein wildes Feuer auf die Terraner eröffnete.

Die Schutzschirme der Männer hielten dem Beschuß mühelos stand.

»Gucky« rief Perry Rhodan befehlend.

Der Mausbiber materialisierte einen Augenblick

später hinter dem Rücken des vorwärtsstürmenden Walkers.

Wie von Geisterhänden erfaßt wurde die Waffe den Händen des Raupenwesens entrissen und schwebte davon.

Der Walker schrie und ging unbewaffnet auf Roi los.

Danton wich zurück, sonst wäre das Wesen in seinem Körperschirm verglüht.

Erneut packten Guckys unsichtbare Parakräfte zu.

Der Walker kam plötzlich keinen Schritt mehr voran. Seine Beine knickten ein, und die Arme wurden eng an den Körper gepreßt.

Von imaginären Fesseln zu einem unbeweglichen Bündel verschnürt, erhob sich der Walker vom Boden und schwebte auf den Großadministrator zu. Dort sank er nieder und blieb reglos liegen. Nur die großen Augen in dem runden Gesicht zeugten noch von dem Leben, das in ihm steckte.

Perry Rhodan schob Goratschin, der halb vor ihm stand, beiseite, um an den Gefangenen heranzukommen. Die Männer und Janine hatten ihre Schutzschirme abgeschaltet nachdem der Walker unschädlich gemacht worden war.

In dem Augenblick, in dem Rhodan sich zu dem Wesen niederbeugen wollte, sprang Goratschin brüllend vor. Er riß den Großadministrator an der Schulter herum und stieß ihm die geballte Faust gegen die Brust, so daß er gegen die Front der anderen fiel.

Der Doppelkopfmutant war nicht wiederzuerkennen.

»Zurück!« brüllte er mit überschnappender Stimme.

Er versetzte Roi, der ihm entgegentrat, einen wütenden Fausthieb, packte ihn am Brustteil der Kombination und schleuderte ihn gegen Atlan.

»Um Himmels willen! Flieht!«

Dann fuhr Goratschin herum, richtete seine Impuls-Waffe auf den Walker und drückte ab.

Erst als Oro Masut ihm seine mächtige Hand auf die Schulter legte, stellte er das Feuer ein.

Er wandte sich um - und die Gefährten erschranken über das Grauen, das in den Augen des Mutanten nachleuchtete ...

*

Wieder erscholl das fürchterliche Schreien und Wimmern aus den Lautsprechern der Rundrufanlage, bildete eine akustische Kulisse zu der Erklärung, die Iwan Goratschin in fliegender Hast abgab.

»Nein, ich bin nicht verrückt geworden!« schrie er. »Aber wir alle verlieren unseren Verstand, unsere Identität als Menschen, wenn wir nicht schleunigst fliehen!«

»Beruhigen Sie sich, Goratschin«, sagte Perry Rhodan.

Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit widersprach der Doppelkopfmutant dem Großadministrator mit leidenschaftlicher Heftigkeit.

»Nein. Ich werde mich nicht eher beruhigen, als bis wir OLD MAN verlassen haben!«

»Goratschin!« rief Atlan mit schneidender Stimme.

Mit unglücklichem Lächeln wandte sich der Mutant zu Atlan um.

»Denken Sie an Quinto-Center, Lordadmiral, an ein Kurierschiff mit dem Namen SUCHUMI, an den Major der Galaktischen Abwehr Glenn Edwards - und an den Kristallagenten vom Magellan!«

Der Arkonide prallte zurück; als hätte sich vor seinen Füßen ein Abgrund aufgetan. In seinen Zügen zeigte sich helles Entsetzen.

Perry Rhodan wölbte die Brauen.

»Meinen Sie ...«, begann er.

Dann begriff er ebenfalls.

»Kampfanzüge schließen!« befahl er mit beinahe grausamer Härte in der Stimme. »Schutzschirme einschalten! Verbindung nur noch über Telekom! - Berichten Sie, Iwan!«

Goratschin schluckte hörbar.

»Jawohl, Sir! - Es war am 18. März 2388, als das Laborschiff AVICENNA in der Nähe des galaktischen Zentrums das Wrack eines Raumschiffs unbekannter Bauart fand. Rekonstruktionen ergaben, daß es einmal birnenförmig gewesen sein mußte. Berechnungen von Nathan ergaben außerdem, daß der Kurs des Schiffes vor seiner Zerstörung ganz in der Nähe des USO-Hauptquartiers Quinto-Center verlaufen war und es dort ein Manöver vollführte, wie es beim Aussetzen eines Beibootes notwendig gewesen wäre.

Es schien so, als hätte eine noch unbekannte Rasse einen Geheimagenten nach Quinto-Center einzuschleusen versucht.

Obwohl so etwas praktisch unmöglich war und ist, stellte die Galaktische Abwehr zusammen mit dem Center-Sicherheitsdienst der USO umfangreiche Recherchen an. Sie fielen negativ aus, das heißt, allem Anschein nach hatte weder ein fremdes Raumschiff den Himmelskörper angefliegen, in dem sich das Hauptquartier der USO befindet, noch war ein Agent auf Quinto-Center aufgetaucht.

Mercant ließ dennoch und ohne Wissen der USO Nachforschungen anstellen. Er entsandte dazu einen Spezialisten der GA, den Major Glenn Edwards, in der Maske eines Dr. Alron Teleke zum USO-Hauptquartier. Edwards gehörte zum Anti-ESP-Korps der GA und war mit Hilfe einer bestimmten Operation und zusätzlichen Trainings unempfindlich gegen jedweden hypnosuggestiven Einfluß gemacht worden.

Mercant vermutete nämlich, daß der bewußte Agent sich mit hypnosuggestiven Fähigkeiten unbemerkt Eintritt in das HQ verschafft hatte.

Diese Vermutung bestätigte sich im Laufe der Ereignisse. Aber Glenn Edwards schleppte die Gefahr selbst erst in die unterirdischen Anlagen des Centers ein, weil er so unempfindlich gegen die Kristallagenten von Magellan war, daß er ihr Vorhandensein überhaupt nicht spürte. Nur dann, wenn er sich direkt am Ballungszentrum der Kristalle befand - in einem >Meteorkrater<, auf dessen Grund der als >Meteor< niedergegangene Hauptkristall lag, wurde sein Geist >übernommen<.

Damals wäre beinahe das gesamte USO-Hauptquartier verseucht worden - und von dort aus wahrscheinlich sämtliche Welten im terranischen Einflußbereich. Aber Glenn Edwards erkannte im letzten Augenblick, daß er den Gegner ins Center eingeschleppt hatte - und daß es sich dabei um winzige Kristallstäubchen handelte, die sich während seiner Anwesenheit im >Meteorkrater< an seinen Raumanzug geheftet hatten.«

Er zog gedankenverloren an seinem Trinkröhrchen.

»Major Edwards vernichtete den Kristallagenten mit einer Mikro-Fusionsbombe. Die geringe Menge Kristallstaub, die mit ihm ins Hauptquartier geraten war, vermochte danach keine Beeinflussung mehr vorzunehmen, da die steuernde und verstärkende Ballung nicht mehr existierte.«

Minutenlang herrschte Stille nach dieser Erklärung.

Roi Danton sah den Gesichtern der Gefährten an, daß das Grauen in ihre Hirne eingezogen war. Einige jedoch schienen die Tragweite des Geschehens noch nicht zu erfassen. Es war für den menschlichen Verstand schwer vorstellbar, daß mikroskopisch feine Staubteilchen Gewalt über den Geist intelligenter Lebewesen haben sollten.

»Es handelte sich um mechanische Gebilde« fügte Atlan in schleppendem Ton hinzu: »Um Produkte einer hochentwickelten Mikrotechnik, wie selbst wir sie uns nicht vorzustellen vermögen.«

Er wollte noch mehr sagen, aber seine Worte wurden vom Krachen eines Impulsstrahlers übertönt.

Roi Danton schoß noch einmal und noch einmal. Die gebündelten Energieimpulse rasten mit Lichtgeschwindigkeit zwischen den Trümmern dahin und entluden sich auf eine recht außergewöhnliche Weise: in der Form von Glutbällen, die mitten in der Luft schwebten ...

Erst beim nächsten Schuß erkannten die anderen, worauf der Freifahrer eigentlich schoß.

Ohne zu zögern, griffen sie ebenfalls zu den Waffen.

Doch da war es bereits zu spät.

Durch alle Spalten und Schußlöcher der nachglühenden Wandfragmente krochen grünlich schimmernde Dunstschleier, wanden sich aus den kleinsten Ritzen und ballten sich zu Wolken zusammen, die gespenstisch lautlos auf die Terraner zuschwebten.

»Zurück!« schrie Goratschin außer sich. »Die Schutzschirme nutzen uns überhaupt nichts. Sie können die hypnosuggestiven Schwingungen der Kristalle nicht fernhalten!«

*

Ihr Rückzug glich einer panikartigen Flucht. Sie schossen ununterbrochen nach den grünen Dunstschleiern, aber für eine vernichtete Ansammlung tauchten hundert neue auf. Sie kamen von überall zugleich, lauerten hinter Biegungen, sanken aus Liftschächten herab und verwoben sich zu riesigen Schleppnetzen, die durch die Gänge strichen.

Das Röhren und Donnern der Energiewaffen war die Begleitmusik zu dieser Apokalypse -- und zu dem Wimmern und Schreien, das noch immer aus den Lautsprechern der Rundrufanlage tönte ...

Roi blinzelte mit den Augen, um den Schweiß zu vertreiben. Die Klimaanlage seines Kampfanzeuges piffte und summt in den höchsten Tönen, aber sie vermochte die ausgeschiedene Körperflüssigkeit nicht schnell genug zu absorbieren.

Er strauchelte.

Mit einer Hand stützte er sich an die Seitenwand, die andere hielt den Impulsstrahler, aus dem sonnenhelle Energiebahnen in die Verteilerhalle zuckten, mitten hinein in das Durcheinander von Leibern aus Fleisch und aus Metall.

»Nicht schießen!« vernahm er die Stimme seines Vaters. »Das sind doch Walkers!«

Roi Danton stöhnte.

Unbändiger Zorn gegen die Hypnokristalle erfaßte ihn, Zorn gegen die Urheber jenes Chaos, das in den Öd-Sektionen herrschte.

Aber er stellte das Feuer erst ein als keiner der Walkers in der Verteilerhalle mehr lebte. Danach zogen die Kampfroboter der anderen Sektionen von selbst weiter.

»Pardon, sil vous plait, Grandseigneur«, murmelte er. »Es gab keine andere Möglichkeit. Die Walkers sind ohnehin alle zum Tode verurteilt; wir dürfen uns nicht infizieren lassen!«

»Schon gut«, erwiderte Perry Rhodan. »Aber es ist hart, so etwas tun zu müssen. Ich habe selbst mitgeschossen.«

Er erhob sich und lief mit maskenhaft starrem Gesicht weiter.

Erschüttert folgte ihm der Sohn.

Wieder einmal fühlte er sich versucht, sich dem

Vater zu erkennen zu geben.

Wer weiß! dachte er. Vielleicht sind wir in wenigen Minuten schon keine Menschen mehr, sondern nur noch Automaten, die nach dem Willen winziger Kristallagenten handeln!

Doch er biß die Zähne zusammen und schwieg.

Hinter ihm drängten die Gefährten in die Halle. Der Gang, aus dem sie gekommen waren, glühte vom Feuer der Handwaffen wie ein ausgebrannter Fusionsmeiler. Sie würden einige Minuten Ruhe vor den Kristallen haben.

»Hier entlang!« rief der Großadministrator.

Die Männer setzten sich in Bewegung, taumelnd, schwitzend, keuchend und mit blutunterlaufenen Augen.

Nur Roi blieb wie angewurzelt stehen.

Er blickte unverwandt auf die Stelle, an der noch vor wenigen Sekunden Orbiter Kaiman und Janine Goya gestanden hatten.

Jetzt waren sie verschwunden!

Er stieß eine Verwünschung aus.

Danach stellte er seinen Helmtelkom auf maximale Sendeleistung ein.

»Hallo, Kaiman! Hallo, Janine! Melden Sie sich!«

Keine Antwort.

»Kommen Sie endlich, Danton!« erscholl Atlans Stimme.

Unbewußt schüttelte Roi den Kopf.

Eine harte Stimme rief nach ihm die Stimme seines Vaters.

»Was ist mit Ihnen los, Danton? Kommen Sie, oder ...«

Er sprach nicht aus, was er zu tun beabsichtigte, falls Roi Danton weiterhin negativ reagierte. Aber der Freihändler war sicher, daß er die unausgesprochene Drohung selbst dann nicht wahrnehmen würde, wenn er sicher sein müßte, daß Danton übernommen worden war.

Dennoch wandte sich Roi um und lief automatenhaft steif hinter den anderen her. Ein Antigravlift brachte sie zur freien Oberflächenplattform.

Einundzwanzig Helmscheinwerfer sandten ihr helles Licht aus. Aber im Vakuum des Weltraums blieb es unsichtbar; nur über das Terkonit der Plattform geisterten grelle Lichtreflexe.

Plötzlich zuckte er zusammen.

Nicht einundzwanzig Helmscheinwerfer leuchteten - sondern dreiundzwanzig!

»Kaiman!«

Unwillkürlich hatte er laut gedacht und sein Helmtelkom war noch immer auf maximale Intensität eingestellt.

»Warum schreien Sie so, Monsieur?« fragte der Oxtorner.

»Ich ... ich denke, Sie ... Sie wären ...«

»Verschwunden vielleicht«, kam es belustigt zurück. »Aber, mein lieber Monsieur Danton! Janine und ich sind leibhaftig da. Überzeugen Sie sich.«

Bevor Roi darauf antworten konnte, tauchten mit einem Mal seltsam flirrende, leuchtende Wolken zwischen den Männern auf. Das Licht der Helmlampen brach sich in Milliarden staubförmigen Kristallen.

»Aus!« sagte Perry Rhodan in das eintretende Schweigen hinein. »Nun gibt es nur noch die Flucht. Wir kapern uns ein Schiff!«

*

Sie preßten sich an die Gangwand und ließen die Roboter in wenigen Metern Entfernung die Kreuzung passieren.

Roi Danton spürte, wie das Grauen von ihm Besitz ergriff, als er die Kampfmaschinen vorüberstapfen sah - überzogen von glitzerndem Kristallstaub.

»Sie können keine positronischen Gehirne beeinflussen«, flüsterte Lordadmiral Atlans Stimme beruhigend im Telekomempfänger.

Die Worte sickerten in Rois Gehirn, stießen auf angesammelte Fakten und erzeugten Widersprüche.

»Sind Sie sicher, Sire?« fragte er ebenso flüsternd zurück.

»Vollkommen, Danton!«

Roi lachte rauh.

»Ach, wirklich ...?«

Er wandte den Kopf und blickte in das Gesicht des Arkoniden, sah, wie es sich jäh verfärbte.

»Haben Sie es erfaßt?« raunte er. »Es gibt einige Dinge, die niemals hätten geschehen können, wenn Ihre Theorie stimmte!«

»Nein ... nein«, stammelte Atlan. »Es ist keine Theorie. Wir wissen es genau. Es ... es muß andere Ursachen für die Widersprüche geben.«

Roi kaute verbissen auf seiner Unterlippe, ohne es zu merken.

Der Arkonide mochte recht haben. Andernfalls würden die vom Staub bedeckten Kampfroboter niemals die übernommenen Walkers töten, sondern Jagd auf die Unbeeinflussten machen.

Aber der Widerspruch löste sich dadurch nicht auf. Er blieb.

Plötzlich richtete er sich auf.

»Was ist?« fragte Atlan.

»Die Stimmen«, stieß Roi hervor. »Die Stimmen sind fort!«

Erst jetzt schienen die Gefährten zu merken, daß das Wimmern und Schreien aus den Lautsprechern der Rundrufanlage verstummt war. Sie redeten durcheinander, bis ein Befehl Perry Rhodans sie zum Schweigen brachte.

»Jetzt weiß ich es!« rief Goratschin in die

entstandene Stille. »Es muß außer den Walkers noch anderes organisches Leben an Bord gegeben haben - oder vielmehr, es gibt noch anderes organisches Leben. Die Schreie und das Wimmern: Das waren Hilferufe in höchster Bedrängnis. Nur haben die Hypnokristalle den Widerstand endgültig gebrochen.«

Roi spürte, wie seine Kehle sich zuschnürte.

Das war des Rätsels Lösung! Die Widersprüche lösten sich, wenn man annahm, daß es außer den Walkers noch andere Lebewesen an Bord gab, Lebewesen, die bis vor kurzem eine entscheidende Rolle in der dritten Sektion gespielt hatten.

»Was für Leben könnte das sein?« fragte er mit belegter Stimme.

Niemand antwortete ihm Wer hätte die Antwort auch wissen sollen?

Vielleicht die beiden Oxtorner? dachte Roi.

Er kam nicht dazu, den Faden weiter zu spinnen.

»Wir ziehen uns zu den Außenhangars der Backbordseite zurück!« befahl der Großadministrator. »Die Innenhangars sind bestimmt abgeriegelt worden.«

Geduckt rannten sie durch die Gänge.

Nach einigen Minuten passierten sie wieder einen Kampfplatz.

Roboter kämpften gegen Walkers.

Aber Roboter kämpften auch gegen Roboter.

Sie benötigten einige Zeit, bis sie herausfanden, daß es die bisher untätigen Kampfroboter der Öd-Sektionen waren, die plötzlich gegen die Roboter aus den anderen Sektionen antraten.

Die Terraner hielten sich jedoch nicht auf. Sie umgingen den Schauplatz der Auseinandersetzung und eilten weiter, auf die Backbordseite der Plattform zu, an der - wie auch auf der Steuerbordseite - Außenhangars für vierzig Ultraschlachtschiffe angebracht waren.

Nur einmal begegneten ihnen Schwärme von Kristallrobotern. Perry Rhodan untersagte jedoch die Feuereröffnung, da er fürchtete, die angegriffenen Kristalle könnten weitere Schwärme herbeirufen.

Über eine halbzerstörte Rampe umgingen sie die Gefahr und gelangten in die unmittelbare Nähe der Außenhangars.

Unterdessen nahm der Kampflärm in Sektion III von Sekunde zu Sekunde zu. Offensichtlich waren die Robotruppen der Öd-Sektionen nur vollzählig aus ihrer vorherigen Erstarrung erwacht und kämpften gegen die Kampfmaschinen aus den anderen Sektionen.

Und dann, kurz vor der letzter: Schleuse zu einem Hangar, machten die Menschen eine erschreckende Feststellung:

Die Kampfroboter aus den Nachbarsektionen zogen sich in geschlossenen Formationen zurück.

Anscheinend hatte das koordinierte Kommandogehirn in der Trägerkuppel keinen anderen Rat mehr gewußt, um die gegenseitige Vernichtung der Roboter zu verhindern.

Iwan Goratschin öffnete die Münder seiner beiden Köpfe zu einem verzweiferten Warnschrei.

Aber niemand hörte auf ihn. Niemand, der die Eskalation des Grauens hätte verhindern können.

Der Rückzug der Robotruppen ging unaufhaltsam weiter- und es gehörte nicht viel Phantasie dazu sich vorzustellen, was das bedeutete.

Goratschin sprach es aus, nachdem seine Warnungen an die Adresse des Koordinators ungehört verhallt waren.

»Sie werden Milliarden und aber Milliarden der Agenten einer fremden Macht in die unverseuchten Sektionen und in die Trägerkuppel schleppen, sobald die Energieschirme vor den Verbindungsschotts verschwinden. Damit ist OLD MAN tatsächlich zum Feind der Menschheit geworden!«

Niemand antwortete ihm.

Selbst Perry Rhodan schwieg verbissen. Er wußte genau wie alle anderen, daß Goratschins Warnung nichts mehr ändern konnte - und daß sie selbst ebenfalls nicht in der Lage waren, das Unheil aufzuhalten.

Damit war das geschehen, was er in den vergangenen knapp dreißig Jahren der Ruhe immer gefürchtet hatte:

Eine neue Gefahr für die Menschheit war entstanden - eine Gefahr, die diejenige weit übertraf, die von den Meistern der Insel einst gedroht hatte ...

*

»Drei ... zwei ... eins ... Null!«

Die Beschleunigung des Notstarts konnte nicht voll von den Andruckabsorbieren aufgefangen werden.

Roi hatte das Empfinden, von der Faust eines Riesen in den Kontursitz gepreßt zu werden. Rote Ringe tanzten vor seinen Augen. Das Atmen fiel ihm schwer.

Als er glaubte, sein Herz müsse aussetzen, wich die Beschleunigung so schlagartig, wie sie eingesetzt hatte.

Das Ultraschlachtschiff war in den Linearraum gegangen.

In dem Dämmerzustand zwischen Bewußtlosigkeit und geistiger Wachheit, der nur allmählich abklang, dachte der Freifahrer dankbar an die Leistung der Kosmonauten ihrer Mannschaft. Diese erfahrenen Spezialisten hatten nach Ausschalten der Automatik einen genau berechneten Gewaltstart mit kurz darauf erfolgreichem Linearraumeintritt vorbereitet und durchgeführt.

Die Sektion III würde dabei schwer beschädigt

worden sein, aber das hatte sich nicht vermeiden lassen. Bei vorschriftsmäßiger Durchführung aller Manöver wäre man von Abwehrgeschützen oder Raumschiffen OLD MANS vernichtet worden.

»Rückkehr in den Normalraum planmäßig in den errechneten Koordinaten!« sagte eine gepreßte Stimme.

Roi Danton hob den Kopf.

Sein Blick hatte sich wieder geklärt.

Er sah, daß die Panoramagalerie das normale Weltall mit seinen Milliarden Sternen zeigte und atmete auf.

Sie hatten es geschafft!

Nein, nicht ganz!

Er wandte das Gesicht seinem Vater zu und sah, daß dieser bereits den Hyperkom aktiviert hatte und das Mikrophon an die Lippen zog, um Großalarm für das gesamte Solare Imperium zu geben.

»Nein, alles fängt jetzt erst an«, flüsterte Roi.

E N D E

Das Auftauchen der Kristallagenten rettete die Mitglieder des »Kommandounternehmens OLD MAN«, doch die Gefahr, die allen Menschen der Galaxis durch den Riesenroboter droht, wird nur noch vergrößert! Das zeigt sich in dem Augenblick, als OLD MAN Fahrt aufnimmt und in Jellicos System erscheint, denn dort beginnt die Stunde der Hypno-Kristalle!

DIE STUNDE DER HYPNO-KRISTALLE